

# Teltower

werden in der Expedition: Berlin W., Bülow-Strasse 57, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditionen und unseren Agenturen im Kreise angenommen.  
Kanzeln, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen die Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 8 Uhr Nachmittags in unserer Expedition eingeleitet sein.  
Preis der einfachen Zeitungs- oder deren Raum im Anzeigenblatt 20 Pf., im Restamtteil 40 Pf.

Gefahren täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Abonnementpreis für das Vierteljahr M. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.  
Abonnement werden von sämtlichen Postämtern, Briefträgern, den Zeitungsexpeditionen und unseren Agenten im Kreise angenommen.

# Kreis-Blatt.



Redaktion und Expedition:  
Berlin W., Bülowstr. 57.

## Täglich erscheinende Zeitung.

Verantwortl. Redakteur:  
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 255.

Berlin, Donnerstag, den 6. Dezember 1894.

38. Jahrg.

### Abonnements pro Monat Dezember

auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise von 57 Pf. (inklusive Postgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und unseren Expeditionen entgegengenommen.

Die Expedition.

### Amtliches.

Berlin, den 30. November 1894.  
In Glienicke bei Posen sind in letzter Zeit wiederholt Brände vorgekommen, welche glücklicher Weise im Entstehen haben gedämpft werden können. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.  
Wer den Thäter so nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Verlohnung bis zu **300 Mark.**  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. Dezember 1894.  
Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Verkaufmachung vom 21. Juli 1888, betreffend Abschluß der den Briefstauben gefährlichen Raubvogel, erlaube ich die Kommunal- sowie Privatforschungsbeamten, mir die Anträge auf Berücksichtigung bei den zu gewährenden Schutzprämien und Remunerationen wegen Abschluß von Raubvögeln während dieses Jahres **spätestens Ende Dezember d. J.** einzureichen.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 2. November 1894.  
Zur Verpachtung der Kreis-Chauffeegeld-Beheeren Canne, an der Canne-Copenider-Chauffee, Britz, an der Berlin-Glasow'er und Ring-Chauffee, Rudow, an der Berlin-Königs-Wusterhausen'er Chauffee, Rangsdorf, an der Wusterdorf-Rangsdorf'er Chauffee haben wir einen Termin auf **Montag, den 17. Dezember d. J.,** Vormittags 10 Uhr  
in unserem Bureau, Viktorienstraße 18, 1. Etage anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung ihrer Gebote eine hinsichtlich der Bebestelle Canne auf 3000 Mark, hinsichtlich der Bebestelle Rudow auf 1500 Mark und hinsichtlich der Bebestelle Rangsdorf auf 700 Mark normirte Kaution baar oder in lautionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen.  
Die Pachtbedingungen liegen in unserem vorbenannten Bureau während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

### Wir sind Menschen.

Autorisirte Uebersetzung von M. Behne.  
(Nachdruck verboten.)  
(17. Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde war vergangen; der Doktor erhob sich um zu gehen. Durch das Fenster blickend, gewahrte Ada ihren Vater, der eben auf das Haus zulief; offenbar schien ihn etwas höchlich zu amüsieren, seine mächtige Gestalt bewegte sich hin und her von innerlichem, verhaltenem Lachen, seine sonst so ruhigen, grauen Augen blickten über die Wägen belustigt drein. Er trat ins Zimmer, schüttelte dem Doktor die Hand und ließ sich, noch immer vor sich hin lachend, in einen Sessel fallen.  
„Was hast Du denn, Vater?“ fragte Ada selber lächelnd, denn das breite, herzliche, seltene Lachen Bramley Crofts hatte wirklich etwas Ansehendes.  
„Oh, es ist dieser Doggles! Ich das ein schlauer Hallunke! Ein armer Tölpel wie ich bin, kann wirklich nicht gegen ihn ausdauern!“  
„Was ist denn mit ihm?“  
„Oh, nicht viel — er hat nur seine kleine Rechnung präsentirt!“ und wieder schüttelte der Fabrikbesitzer sich vor innerlicher Bitterkeit.  
„Ich hatte ihn neulich Abend angefaßt, den hinteren Raum vor dem Bödel zu bewachen.“ erklärte er, als beide Zuhörer ihn tragend ansahen, „und er fing es sehr schlau an, mich glauben zu machen, er brauche dazu einen Hut und noch Einiges, um sich anständig kleiden zu können. Ich sagte ihm darauf, er möge kaufen, was er nötig habe, ich wolle es bezahlen. Eben brachte er mir die Rechnung, ich will sie Euch einmal vorlesen —“  
„ein Hut 8 Mark, ein Rod 92 Mark, Hofe dazu 38 Mark, Weste gleichfalls 10 Mark, ein Halsstuch 3 Mark, ein Oberhemd 9 Mark, ein

Die Befichtigung der mitzuverpachtenden Räume steht den Pachtlustigen frei.  
Namens  
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.  
Der Landrath. Stubenrauch.

### Nichtamtliches.

#### Die Thronrede,

mit welcher der Kaiser heute um 11½ Uhr im Rittersaal des königlichen Schlosses den Reichstag eröffnete, hat den nachstehenden Wortlaut:  
Geehrte Herren!  
Im Namen Meiner hohen Verbündeten heiße ich Sie beim Beginn Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit willkommen.  
Sie werden Ihre Arbeit in die neue Stätte verlegen, welche durch zehnjähriges ernstes Schaffen als ein Denkmal vaterländischen Fleißes ihrer Vorfahren entgegengesetzt ist.  
Möge Gottes Segen auf dem Gange ruhen, möge die Größe und Wohlfahrt des Reiches das Ziel sein, welches alle zur Arbeit in seinen Räumen Berufenen in selbstverleugnender Treue anstreben!  
Diesen Wunsch empfinde ich besonders lebhaft im Hinblick auf die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben, welche unter Ihrer Mitwirkung zur Lösung zu bringen sein werden.  
Getreu den Ueberlieferungen der Vorfahren, betrachten Meine hohen Verbündeten und ich es als die vornehmste Aufgabe des Staates, die schwächeren Klassen der Gesellschaft zu schützen und ihnen zu einer höheren wirtschaftlichen und sittlichen Entwicklung zu verhelfen. Die Pflicht, dieses Ziel mit allen Kräften anzustreben, wird um so zwingender, je enger und schwieriger der Kampf um das Dasein für einzelne Gruppen der Nation sich gestaltet hat. Von der Ueberzeugung getragen, daß es der Staatsgewalt obliegt, gegenüber den streitenden Interessen der verschiedenen Elemente das Gesamt-Interesse des Gemeinwefens und die Grundzüge der ausgleichenden Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, werden die verbündeten Regierungen fortfahren in dem Bestreben, durch Milde der wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit und der Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten und zu fördern.  
Soll aber dieses Bestreben, bei welchem ich Ihre rückhaltlose Unterstützung erhoffe, in seinem Erfolge gesichert werden, so eifere ich geboten, dem vererblichen Gebahren derjenigen wirksamer als bisher entgegenzutreten, welche die Staatsgewalt in der Erfüllung ihrer Pflicht zu stören versuchen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die bestehende Gesetzgebung nicht die erforderlichen Handhaben hierzu bietet. Die verbündeten Regierungen erachten deshalb eine Ergänzung unseres gemeinen Rechtes für geboten. Es wird Ihnen unverzüglich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden,

welcher vornehmlich durch Erweiterung der geltenden Strafvorschriften den Schutz der Staatsordnung verstärken will. Ich begehe die Zuversicht, daß Sie für diese ernste Aufgabe Ihre thätigste Mitwirkung gewähren werden.  
Die seit Einführung der Reichsjustizgesetze gesammelten Erfahrungen haben Mängel der Strafprozessordnung und der mit ihr im Zusammenhang stehenden Theile des Gerichts-Verfassungsgesetzes ergeben. Behufs ihrer Beseitigung wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dessen Rahmen zugleich die Entschärfung unschuldiger Verurtheilter ihre Regelung finden soll.  
Die Untersuchung der Borsenverhältnisse durch die dazu eingesetzte Kommission hat gezeigt, daß die bestehenden Einrichtungen nicht ausreichen, um die Gefahren abzuwenden, denen der Volkswohlstand durch mißbräuchliche Benutzung der börsenmäßigen Formen des Handelsverkehrs ausgesetzt ist. Ein Gesetzentwurf, der den auf diesem Gebiete hervorgetretenen Schäden abzuwehren bestimmt ist, wird vorbereitet und Ihnen, wie ich hoffe, noch in dieser Tagung vorgelegt werden können.  
Dasselbe gilt von einem Gesetzesvorschlag, der den Handels- und Gewerbestand gegen den Wettbewerb, welcher unlautere Mittel nicht verschmäht, Schutz gewährt und damit auf die Festigung des Vertrauens in Handel und Wandel hinwirken soll.  
Das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich hat sich in einem für die ersteren bedenklichen Umfange verschoben. Während die Einzelstaaten ein Jahrzehnt lang bedeutende Mehrerwerbungen vom Reich empfingen, ist das Reich gegenwärtig genöthigt, zur Deckung seiner eigenen Bedürfnisse erhebliche Zuschüsse von den Einzelstaaten zu fordern. Diesem drückenden Uebelstande vermögen die Mehreinnahmen aus den Reichs-Stempelsteuern nur zum Theile abzuhelfen. Es ist deshalb die Erschließung weiterer Steuerquellen unerlässlich. Demgemäß wird Ihnen von Neuem ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die anderweitige Besteuerung des Tabaks in Aussicht nimmt. Nicht minder halten die verbündeten Regierungen fest an der Forderung einer organischen Auseinandersehung des Reichs und der Einzelstaaten, um die Finanzwirtschaft des Reichs selbstständig zu machen und die Einzelstaaten wenigstens für längere Zeit vor schwankenden und steigenden Anforderungen zu schützen. Behufs baldiger Durchführung jener durch die förderative Gestaltung Deutschlands gebotenen und zur Aufrechterhaltung finanzieller Ordnung unerlässlichen Reform haben sich die verbündeten Regierungen in dessen entschlossen, auf die im Vorjahr zu Sunten der Einzelstaaten geforderten Mehrerwerbungen zu verzichten. Ich gebe Mich der sicheren Erwartung hin, daß nunmehr auf dieser neu gewonnenen Grundlage eine volle Einigung mit Ihnen erzielt werden wird.  
In den letzten Jahren hat zu Meiner lebhaften Befriedigung die Zuversicht in die Erhaltung

des europäischen Friedens neue Kräftigung erfahren. Getreu dem Geiste unserer Bündnisse pflegen wir allen mit Mächten gute und freundliche Beziehungen.  
Zwei uns benachbarte Reiche sind im Laufe der letzten Monate von erschütternden Ereignissen heimgeführt worden. Deutschland hat sich aufrichtig der allseitigen Theilnahme angeschlossen, welche von Neuem Zeugnis ablegt von einer Solidarität menschlicher Gesühle und friedlicher Wünsche. In dem heimgegangenen Kaiser Alexander III. von Rußland betrauert er ich einen Freund und bewährten Mitarbeiter an den Werken des Friedens.  
Geehrte Herren! Indem ich Sie nunmehr ersuche, in Ihre Arbeiten einzutreten, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß diese zum Heile des Vaterlandes gereichen werden. Sie mögen Zeugnis ablegen dafür, daß von der Einmüthigkeit, mit welcher die deutschen Stämme vor nun bald fünf- undzwanzig Jahren für die Gründung des Reichs eintraten, ihre Vertreter auch bei dem weiteren Ausbau unserer vaterländischen Einrichtungen geleitet werden.

### Rundschau.

Berlin, 5. Dezember.  
\* Unser Kaiser traf heute früh um 7¼ Uhr aus Kiel in Berlin wohlbehalten wieder ein und begab sich nach dem königlichen Schlosse, von wo aus Seine Majestät gegen 10 Uhr Vormittags der Kaiserin Friedrich in deren Palais einen Besuch abstattete. Bei dieser Gelegenheit trug der Kaiser, da der Besuch gleichzeitig dem Prinzen von Wales galt, die Uniform seines großbritannischen Dragoner-Regiments. Kurz vor 10¼ Uhr lebte der Kaiser ins Schloß zurück und eröffnete sofort nach vorangegangenen Gottesdienst in der Schloßkapelle und in der Gedächtniskirche um 11¼ Uhr den Reichstag. Um 1 Uhr vollzog Se. Majestät die Schlußfeierlegung zu dem neuen Reichstags-Gebäude und begab sich Nachmittags nach dem Neuen Palais zurück, von wo aus morgen die Abreise nach Hummelshain erfolgen wird.  
— Aus Kiel wird von gestern gemeldet: Der Kaiser lernte mit dem Wandbergeschwader heute Nachmittags 4 Uhr hierher zurück und verblieb an Bord des Flaggschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm.“  
— Die Kaiserin kam heute vor 8 Uhr zu einem gestern wegen Zeitmangels unterlassenen Besuche des Museums nach Berlin und empfing kurz vor 11 Uhr den Besuch der Kaiserin Friedrich im königlichen Schlosse. Die Kaiserin wohnte ebenfalls der Feier im Reichstagsgebäude bei. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais.  
— Der Prinz von Wales und der Herzog von York sind heute Vormittag um 11 Uhr nach England abgerollt.  
— Durch Allerhöchste Rabinetsordre vom 30. Oktober d. J. ist unter Aufhebung aller früher entgegenstehenden Verfügungen bestimmt worden, daß Beamte der Militär-Verwaltung, welche als Offiziere dem Wehrtaufenstande angehören, oder welchen bei ihrer Verabschiedung als

Paar Stiefel 16 Mark und für meine schätzbaren Dienste 20 Mark. Summa 184 Mark.  
Danke erhalten  
Doggles.“  
Und der Fabrikbesitzer lachte wieder aus voller Kehle.  
„Solche Freiheit! meinte Grantley lächelnd.  
„Haben Sie das wirklich bezahlt?“  
„Freiheit — bezahlt? Es war wahrhaftig die Summe in Gold werth, den Spitzhaken zu sehen und zu hören! Was sollte ich machen? Ich hatte es ihm ja versprochen. Allerdings that ich sehr ärgerlich und sagte, er könne sich zum Teufel scheeren, ich würde nicht bezahlen, aber das schien nicht den geringsten Eindruck auf ihn zu machen. Mit dem unschuldigen Gesicht von der Welt stand er da und bemerkte kühl:  
„Es thut mir wahrhaftig selber leid, aber ich meinte von Ihnen verstanden zu haben, ich solle möglichst präsentabel aussehen. Einer von uns muß bezahlen, und um meine Reputation zu bewahren, würde ich mich genöthigt sehen, den Sachverhalt klar und ungeschminkt darzulegen.“  
„Nicht möglich!“ lächelte Ada.  
„Oh, er sagte noch viel mehr“, lachte ihr Vater, „er deutete mir ja an, daß es mir vielleicht nicht angenehm sein würde, die Zielscheibe des Gespöttes der Stadt zu werden — und ich bezahlte ihn eben zuletzt und er steckte dann das Geld mit einem solchen zerknirschten Armsündergesicht ein, daß es den heiligen Antonius selber zum Lachen gebracht hätte.“  
— Was, Doktor, Sie wollen doch nicht schon fort?“  
— „Ich muß —“ meinte Grantley aufstehend.  
„Es ist eins vorbei, und ich habe mein Pferd —“  
„Ihr Pferd und Sie wollen besorgt werden! Kommen Sie, essen Sie erst Brot und Salz mit uns — und außerdem —“ er hatte vertraulich seinen Arm unter den des Arztes geschoben — „habe ich mit Euch Weiden zu reden.“  
Und Doktor Grantley blieb.

IX. Kapitel.  
Ich will über die gegenseitigen Erklärungen und Bekenntnisse, Entschuldigungen und hoffnungsvollen Pläne, die in dem lauschigen Zimmer des reichen Mannes während der folgenden Stunde gemacht wurden, hinweggehen — es genüge, daß zuletzt wirklich das allseitige herzliche Einverständnis hergestellt war, das Bramley Croft angestrebt hatte, und daß Ada und Grantleys Vermählung auf binnen Jahresfrist festgesetzt wurde.  
Nach dem Lunch entschuldigte sich der Fabrikbesitzer mit „dringenden Geschäften“ und ließ die Weiden allein.  
Warm und reich lagen die Sonnenstrahlen auf dem dichten, dunklen Grün der Schlingengewächse um die Veranda; hier und da lugte ein neugieriger Streif durch eine Lücke in dem dichten Gezweige und malte goldene, zitternde Gebilde auf das Eichengestül des Fußbodens. . . . Heiliger Friede, erquickende Stille herrschten in den luftigen, geräumigen Zimmern des prächtigen Gebäudes, ein Frieden nicht ungleich dem, der in dieser Stunde in die Herzen der endlich vereinigten Liebenden eingekehrt war. Was sich durch Wochen wie dunkle, verberberisierende Wolken zwischen ihnen aufgehört hatte, war zerflossen, und zugleich die düstere That, deren wahren Hergang die Weiden allein kannten, noch schwerer auf ihnen lastete, waren sie doch zu festen und bestimmten Entschlüssen, zu klarem Einblick und Ausblick gekommen. Jetzt gab es für sie in der verhältnißvollen Zukunft weder bittere Trennung noch Herzweh mehr, und die eine finstere Wolke, die den hellen Sonnenschein ihres Glückes noch verdukelte, würde sich ja endlich auch zertheilen und vorüber ziehen.  
So träumte Ada. Grantley hatte ihren Arm genommen und sie auf den Balkon hinausgeführt, wo man das Jubelieren der Vögel im Park, das leise, träumerische Plätschern des künstlichen Wasserfalles hörte. Seine ersten, ruhigen Augen ruhten mit dem Ausdruck tiefster, inbrünstigster Liebe auf dem Weibe, daß so willig, so von Herzen bereit

gewesen war, zu ihm zu stehen in Leid, Unglück und Schande. . . .  
Die Stunden verrannen — der Tag neigte sich zu Ende. Schon sandte die untergehende Sonne ihre Strahlen schräger durch das Blätterdach, einzelne irrten um die Ecke der Veranda herum bis zu dem Paar, wie verflochten fragend, was die Weiden so lange dort machten. Eben hatte Grantley sich erhoben, um endlich wirklich zu gehen, als er auf dem Rückwege des Gartens eilige, rasch näherkommende Schritte hörte. Er blieb einen Augenblick stehen, da rief auch schon eine bekannte Stimme: „Gut Doktor! Endlich finde ich Sie! Sie möchten zum Gefängnis kommen!“  
„Es war Doggles, der rief und jetzt ganz außer Athem vom schnellen Gange auf die Veranda zum kam. Unmerklich war der junge Arzt zusammengezuckt; Ada hatte sich erhoben und hielt die Lehne ihres Stuhles umklammert. . . .  
„Eben leuchte Doggles die Stufen herauf.“  
„Sie haben ihn!“ rief er aufgeregter.  
„Wer?“  
„Den Hallunken, der Mr. Rendrid ermordete!“  
Tödliche Blässe überzog die Gesichtszüge seiner beiden Zuhörer. Mit leisem, unterdrücktem Aufschrei sank Ada in den Stuhl zurück, Doktor Grantley rang nach Luft. . . . verwundert blickte Doggles von einem zum Andern. . . .  
„Was sagen Sie? Ist Jemand arretrirt worden?“ fragte der Arzt zuletzt mit seltsam heiserer Stimme, sich gewaltsam fassend.  
„Ja, Mr. Waggleff hat ihn gefaßt,“ erwiderte Doggles. „Der Mensch hat einen vermundeten Arm, deshalb schickte Mr. Waggleff zu Ihnen.“  
„Ich komme sofort — bitte, sagen Sie dem Stallknecht, daß er meinen Wagen besorgt.“  
Doggles sprang die Stufen hinab und eilte fort.  
„Ada, mein Lieblich, beruhige Dich!“ wandte sich der Doktor nun zu seiner bleich und zitternd in ihrem Stuhl lehrenden Braut. „Komm, geh' hinein — es wird kühl.“  
(Fortsetzung folgt.)

Ersteinstägig  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.  
[Abonnementspreis]  
Für das Vierteljahr 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger  
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.  
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,  
Briefträgern, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten  
im Kreise angenommen.

# Teltower

werden in der Expedition: Berlin W., Silesien-Strasse 87,  
sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren  
und unseren Agenturen im Kreise angenommen.  
Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,  
müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 8 Uhr Nach-  
mittags in unserer Expedition eingeleistet sein.  
Preis der einfachen Beilage  
über deren Raum im Angehänge 20 Pf., im Reklametheil 40 Pf.

# Preis- = = Blatt.

Redaktion und Expedition:  
Berlin W., Silesienstr. 87.

## Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:  
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 255.

Berlin, Donnerstag, den 6. Dezember 1894.

38. Jahrg.

### Abonnements pro Monat Dezember

auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise  
von 57 Pf. (inklusive Postgeld) werden  
von den kaiserlichen Postämtern, den  
Briefträgern und unseren Expeditoren  
entgegengenommen.

#### Die Expedition.

### Amtliches.

Berlin, den 30. November 1894.

In Glühen die Posten sind in letzter Zeit  
wiederholt Brände vorgekommen, welche glücklicher  
Weise im Entstehen haben gedämpft werden können.  
Es liegt offenbar Brandstiftung vor.  
Wer den Thäter so nachweist, daß dessen gericht-  
liche Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Be-  
lohnung bis zu

### 300 Mark.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. Dezember 1894.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Ver-  
kennung vom 21. Juli 1888, betreffend  
Abbruch der den Briettauben gefährlichen  
Raubbögel, erlaube ich die Kommunal- sowie  
Privatwirthschaftsbeamten, mir die Anträge auf Ver-  
rückung der zu gewährenden Schutzprämien  
und Remunerationen wegen Abbruch 3 von Raub-  
vögeln während dieses Jahres 1. d. h. spätestens  
Ende Dezember d. Js. einzureichen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 22. November 1894.

Zur Verpachtung der Kreis-Chauffeegelede-  
stellen Canne, an der Canne-Copenicker-Chauffee,  
Brig, an der Berlin-Glasow'er und Ring-Chauffee,  
Rudow, an der Berlin-Königs-Wulferhausen'er  
Chauffee, Rangsdorf, an der Brändorf-Rangsdorf-  
er Chauffee haben wir einen Termin auf

### Montag, den 17. Dezember d. Js.,

Vormittags 10 Uhr  
in unserem Bureau, Victoriastraße 18, 1 Treppe  
anberaumt, zu welchem Nachmittags hierdurch  
dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche  
Personen zum Bieten zugelassen werden können,  
welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung  
ihrer Gebote eine hinsichtlich der Hebestelle Canne  
auf 3000 Mark, hinsichtlich der Hebestelle Brig auf  
3000 Mark, hinsichtlich der Hebestelle Rudow auf  
1500 Mark und hinsichtlich der Hebestelle Rangsdorf  
auf 700 Mark normirte Kaution baar oder in  
launionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen  
vermögen.

Die Pachtkbedingungen liegen in unserem vor-  
bezeichneten Bureau während der Bureaustunden  
zur Einsicht aus.

Die Beschäftigung der mitzuverpachtenden Räume  
steht den Nachbarn frei.  
Namens  
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.  
Der Landrath. Stubenrauch.

### Wichtiges.

#### Die Thronrede,

mit welcher der Kaiser heute um 11 1/2 Uhr im  
Rittersaal des königlichen Schlosses den Reichs-  
tag eröffnete, hat den nachstehenden Wortlaut:  
Geehrte Herren!

Im Namen Meiner hohen Verbündeten heiße  
ich Sie beim Beginn Ihrer verfassungsmäßigen  
Thätigkeit willkommen.

Sie werden Ihre Arbeit in die neue Städte  
verlegen, welche durch zehnjähriges ernstes Schaffen  
als ein Denkmal vaterländischen Fleißes ihrer  
Vollendung entgegengeführt ist.

Wäge Gottes Segen auf dem Haupte ruhen,  
wäge die Götze und Wohlfahrt des Reiches das  
Ziel sein, welches alle zur Arbeit in seinen  
Räumen Berufenen in selbstverleugnender Treue  
ausruhen!

Diesen Wunsch empfinde ich besonders lebhaft  
im Hinblick auf die wirtschaftlichen und sozial-  
politischen Aufgaben, welche unter Ihrer Mit-  
wirkung zur Lösung zu bringen sein werden.

Getreu den Ueberlieferungen der Vorfahren, be-  
trachten Meine hohen Verbündeten und ich es als  
die vornehmste Aufgabe des Staates, die  
schwächeren Klassen der Gesellschaft zu  
schützen und ihnen zu einer höheren wirtschaftlichen  
und sittlichen Entwicklung zu verhelfen. Die  
Pflicht, dieses Ziel mit allen Kräften anzustreben,  
wird um so zwingender, je ernster und schwieriger  
der Kampf um das Dasein für einzelne Gruppen  
der Nation sich gestaltet hat. Von der Ueber-  
zeugung getragen, daß es der Staatsgewalt obliegt,  
gegenüber den streitenden Interessen der ver-  
schiedenen Elemente das Gesamt-Interesse des  
Gemeinwesens und die Grundsätze der ausgleichenden  
Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, werden die  
verbündeten Regierungen fortfahren in dem Be-  
streben, durch Wahrung der wirtschaftlichen und  
sozialen Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit  
und der Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten  
und zu fördern.

Soll aber dieses Bestreben, bei welchem ich  
Ihre rückhaltlose Unterstützung erhoffe, in seinem  
Erfolge gesichert werden, so erscheint es geboten,  
dem vererblichen Gebahren derjenigen  
wirksamer als bisher entgegenzutreten, welche die  
Staatsgewalt in der Erfüllung ihrer Pflicht zu  
stören versuchen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß  
die bestehende Gesetzgebung nicht die erforderlichen  
Handhaben hierzu bietet. Die verbündeten Re-  
gierungen erachten deshalb eine Ergänzung unseres  
gemeinen Rechtes für geboten. Es wird Ihnen  
unverzählich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden,

welcher vornehmlich durch Erweiterung der  
geltenden Strafvorschriften den Schutz  
der Staatsordnung verstärken will. Ich hege die  
Zuversicht, daß Sie für diese ernste Aufgabe Ihre  
thätigste Mitwirkung gewähren werden.

Die seit Einführung der Reichsjustizgesetze ge-  
sammelten Erfahrungen haben Mängel der Straf-  
prozessordnung und der mit ihr im Zu-  
sammenhang stehenden Theile des Gerichts-Ver-  
fassungsgesetzes ergeben. Verhütung ihrer Beseitigung  
wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden,  
in dessen Rahmen zugleich die Entschädigung un-  
schuldig Verurtheilter ihre Regelung  
finden soll.

Die Untersuchung der Börsenverhältnisse  
durch die dazu eingesetzte Kommission hat gezeigt,  
daß die bestehenden Einrichtungen nicht ausreichen,  
um die Gefahren abzuwenden, denen der Volks-  
wohlstand durch mißbräuchliche Benutzung der  
börsenmäßigen Formen des Handelsverkehrs aus-  
gesetzt ist. Ein Gesetzentwurf, der den auf diesem  
Gebiete hervorgetretenen Schäden abzuwehren be-  
stimmt ist, wird vorbereitet und Ihnen, wie ich  
hoffe, noch in dieser Tagung vorgelegt werden können.

Dasselbe gilt von einem Gesetzesvorschlag, der  
dem Handels- und Gewerbebestand gegen den Wett-  
bewerb, welcher unläutere Mittel nicht  
verschmäht, Schutz gewährt und damit auf die  
Festigung des Vertrauens in Handel und Wandel  
hinwirken soll.

Das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten  
zum Reich hat sich in einem für die ersten bedenk-  
lichen Umfang vergrößert. Während die Einzel-  
staaten ein Jahrzehnt lang bedeutende Mehrer-  
weisungen vom Reich empfingen, ist das Reich  
gegenwärtig genöthigt, zur Deckung seiner eigenen  
Bedürfnisse erhebliche Zuschüsse von den Einzel-  
staaten zu fordern. Diesem drückenden Uebelstande  
vermögen die Mehreinnahmen aus den Reichs-  
stempelsteuern nur zum Theile abzuhelfen. Es ist  
deshalb die Ermächtigung weiterer  
Steuerquellen unerlässlich. Demgemäß wird  
Ihnen von Neuem ein Gesetzentwurf vorgelegt  
werden, welcher die anderweitige Besteuerung  
des Tabaks in Aussicht nimmt. Nicht  
minder halten die verbündeten Regierungen  
fest an der Forderung einer organischen  
Auseinandersetzung des Reichs-  
und der Einzelstaaten, um die Finanz-  
wirtschaft des Reichs selbstständig zu machen  
und die Einzelstaaten wenigstens für längere  
Zeit vor schwankenden und steigenden Anfor-  
derungen zu schützen. Verhütung baldiger Durchführungs-  
jener durch die föderative Gestaltung Deutschlands  
gebotenen und zur Aufrechterhaltung finanzieller  
Ordnung unerlässlichen Reformen haben sich die ver-  
bündeten Regierungen indessen entschlossen, auf die  
im Vorjahr zu Gunsten der Einzelstaaten ge-  
forderten Mehreinnahmen zu verzichten. Ich  
gebe Ihnen die sichere Erwartung hin, daß nun-  
mehr auf dieser neu gewonnenen Grundlage eine  
volle Einigung mit Ihnen erzielt werden wird.

In den letzten Jahren hat zu Meiner lebhaftesten  
Befriedigung die Zuversicht in die Erhaltung

des europäischen Friedens neue Kräfti-  
gung erfahren. Getreu dem Geiste unserer Bünd-  
nisse pflegen wir allen mit Mächten gute und freunds-  
liche Beziehungen.

Zwei uns benachbarte Reiche sind im  
Laufe der letzten Monate von erschütternden  
Ereignissen heimgesucht worden. Deutschland  
hat sich aufrichtig der allseitigen Theilnahme ange-  
schlossen, welche von Neuem Zeugnis ablegt von  
einer Solidarität menschlicher Gefühle und fried-  
licher Wünsche. In dem heimgegangenen Kaiser  
Alexander III. von Rußland betrauerte ich einen  
Freund und bewährten Mitarbeiter an den Werken  
des Friedens.

Geehrte Herren! Indem ich Sie nunmehr  
erlaube, in Ihre Arbeiten einzutreten, gebe ich der  
Hoffnung Ausdruck, daß diese vom Heile des Vater-  
landes gereichen werden. Sie mögen Zeugnis  
ablegen dafür, daß von der Einmüthigkeit, mit  
welcher die deutschen Stämme vor nun bald fünf-  
undzwanzig Jahren für die Gründung des Reichs  
eintraten, ihre Vertreter auch bei dem weiteren  
Ausbau unserer vaterländischen Einrichtungen ge-  
leitet werden.

### Rundschau.

Berlin, 5. Dezember.

\* Unser Kaiser traf heute früh um 7 1/2 Uhr  
aus Kiel in Berlin wohlbehalten wieder ein und  
begab sich nach dem königlichen Schlosse, von wo  
aus Seine Majestät gegen 10 Uhr Vormittags der  
Kaiserin Friedrich in deren Palais einen Besuch  
abstattete. Bei dieser Gelegenheit trug der Kaiser,  
da der Besuch gleichzeitig dem Prinzen von  
Walles galt, die Uniform seines britischen  
Dragoner-Regiments. Kurz vor 10 1/2 Uhr kehrte  
der Kaiser ins Schloß zurück und eröffnete daselbst  
nach vorangegangenen Gottesdienst in der Schloß-  
kapelle und in der Hofkirche um 11 1/2 Uhr  
den Reichstag. Um 1 Uhr vollzog Se. Majestät  
die Schlußeinlegung zu dem neuen Reichstags-  
Gebäude und begab sich Nachmittags nach dem  
Neuen Palais zurück, von wo aus morgen die Ab-  
reise nach Summelesha in erfolgen wird.

— Aus Kiel wird von gestern gemeldet: Der  
Kaiser kehrte mit dem Manövergeschwader heute  
Nachmittags 4 Uhr hierher zurück und verblieb an  
Bord des Flaggenschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm.“

— Die Kaiserin kam heute vor 8 Uhr zu  
einem geselligen Besuche des unterlassenen Be-  
suche des Museums nach Berlin und empfing kurz  
vor 11 Uhr den Besuch der Kaiserin Friedrich im  
königlichen Schlosse. Die Kaiserin wohnte eben-  
falls der Feier im Reichstagsgebäude bei. Nach-  
mittags erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais.

— Der Prinz von Wales und der Herzog  
von York sind heute Vormittag um 11 Uhr nach  
England abgereist.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom  
30. Oktober d. Js. ist unter Aufhebung aller früheren  
entgegenstehenden Verfügungen bestimmt worden,  
daß Beamte der Militär-Verwaltung,  
welche als Offiziere dem Beurlaubtenstande an-  
gehören, oder welchen bei ihrer Verabschiedung als

### Wir sind Menschen.

Autorisirte Uebersetzung von M. Behne.  
(Nach-rud verboten.)  
(17. Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde war vergangen; der Doktor  
erhob sich um zu gehen. Durch das Fenster  
blickend, gewahrte Ada ihren Vater, der eben auf  
das Haus zukam; offenbar schien ihn etwas  
höchlich zu amüsiren, seine mächtige Gestalt be-  
wegte sich hin und her von innerlichem, verhaltenem  
Lachen, seine sonst so ruhigen, grauen Augen blickten  
über die Wägen belustigt drein. Er trat ins  
Zimmer, schüttelte dem Doktor die Hand und ließ  
sich, noch immer vor sich hin lachend, in einen  
Sessel fallen.

„Was hast Du denn, Vater?“ fragte Ada selber  
lächelnd, denn das breite, herzliche, seltene Lachen  
Dramleys Crofts hatte wirklich etwas Anstößendes.  
„Oh, es ist dieser Doggles! Mit das ein  
glauber Hallunke! Ein armer Tölpel wie ich bin,  
ann wirklich nicht gegen ihn aufkommen!“

„Was ist denn mit ihm?“

„Oh, nicht viel — er hat nur seine kleine  
Rechnung präsentirt!“ und wieder schüttelte der  
Fabrikbesitzer sich vor innerlicher Heiterkeit.

„Ich hatte ihn neulich Abend angefaßt, den  
hinteren Raum vor dem Böbel zu bewahren,“  
erklärte er, als seine beiden Zuhörer ihn fragend  
ansahen, „und er fing es sehr schlaun an, mich  
lauben zu machen, er brauche dazu „einen Gut  
und noch Einiges,“ um sich anständig kleiden zu  
können. Ich sagte ihm darauf, er möge laufen,  
denn er nötig habe, ich wolle es bezahlen. Eben  
brachte er mir die Rechnung, ich will sie Euch ein-  
mal vorlesen.“

„ein Gut 8 Mark, ein Rock 92 Mark, Hufe  
zu 38 Mark, Weste gleichfalls 10 Mark, ein  
Balken 3 Mark, ein Oberhemd 9 Mark, ein

Paar Stiefel 16 Mark und für meine schätzbaren  
Dienste 20 Mark. Summa 184 Mark.

Dankend erhalten  
Doggles.“

Und der Fabrikbesitzer lachte wieder aus voller  
Rehle.

„Solche Frechheit! meinte Grantley lächelnd.  
„Saben Sie das wirklich bezahlt?“

„Frechheit — bezahlt? Es war wahrhaftig die  
Summe in Gold werth, den Spitzhuten zu sehen  
und zu hören! Was sollte ich machen? Ich  
hatte es ihm ja versprochen. Allerdings that ich  
sehr ergrünt und sagte, er könne sich zum Teufel  
scheeren, ich würde nicht bezahlen, aber das schien  
nicht den geringsten Eindruck auf ihn zu machen.  
Mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt  
stand er da und bemerkte kühl:

„Es thut mir wahrhaftig selber leid, aber ich  
meinte von Ihnen verstanden zu haben, ich solle  
möglichst präsentabel ausseh'n. Einer von uns muß  
bezahlen, und um meine Reputation zu bewahren,  
würde ich mich genöthigt sehen, den Sachverhalt  
klar und ungeschminkt darzulegen.“

„Nicht möglich!“ lächelte Ada.

„Oh, er sagte noch viel mehr“, lachte ihr Vater,  
„er deutete mir zart an, daß es mir vielleicht nicht  
angenehm sein würde, die Zielscheibe des Gespöttes  
der Stadt zu werden — und ich bezahlte ihn eben  
zuletzt und er steckte dann das Geld mit einem  
solch' zerknirschtem Armlündergesicht ein, daß es den  
heiligen Antonius selber zum Lachen gebracht hätte.“

— Was, Doktor, Sie wollen doch nicht schon fort?“

„Ich muß —“ meinte Grantley aufstehend.

„Es ist eins vorbei, und ich habe mein Pferd —“

„Ihr Pferd und Sie sollen besorgt werden!  
Kommen Sie, essen Sie erst Brot und Salz mit  
uns — und außerdem —“ er hatte vertraulich seinen  
Arm unter den des Arztes geschoben — „habe ich  
mit Euch Beiden zu reden.“

Und Doktor Grantley blieb.

### IX Kapitel.

Ich will über die gegenseitigen Erklärungen und  
Bekanntnisse, Entschuldigungen und hoffnungsvollen  
Pläne, die in dem lauschigen Zimmer des reichen  
Mannes während der folgenden Stunde gemacht  
wurden, hinweggehen — es genüge, daß zuletzt  
wüthlich das allseitige, herzliche Einverständnis her-  
gestellt war, das Bramley Croft angestrebt hatte,  
und daß Adas und Grantleys Vermählung auf  
binnen Jahresfrist festgesetzt wurde.

Nach dem Lunch entschuldigte sich der Fabrik-  
besitzer mit „dringenden Geschäften“ und ließ die  
Beiden allein.

Warm und reich lagen die Sonnenstrahlen auf  
dem dichten, dunklen Grün der Schlingengewächse um  
die Veranda; hier und da lugte ein neugieriger  
Streif durch eine Lücke in dem dichten Gezweig  
und malte goldene, zitternde Gebilde auf das  
Eichentafel des Fußbodens. . . . . Seltsamer Friede,  
erquickende Stille herrschten in den luftigen, ge-  
räumigen Zimmern des prächtigen Gebäudes, ein  
Frieden nicht ungleich dem, der in dieser Stunde  
in die Herzen der endlich vereinigten Liebenden ein-  
gekehrt war. Was sich durch Wochen wie dunkle,  
verderbenwürgende Wolken zwischen ihnen auf-  
gehäuft hatte, war zerfallen, und obgleich die düstere  
That, deren wahren Hergang die Beiden allein  
kannten, noch schwer auf ihnen lastete, waren sie  
doch zu festen und bestimmten Entschlüssen, zu klarem  
Entsinn und Ausblick gekommen. Erst gab es für  
sie in der verhältnißlos Zukunft weder bittere Trennung  
noch Herzweh mehr, und die eine finstere Wolke,  
die den hellen Sonnenschein ihres Glückes noch ver-  
dunkelte, würde sich ja endlich auch zertheilen und  
vorüber ziehen. . . . .

So träumte Ada. Grantley hatte ihren Arm  
genommen und sie auf den Balkon hinausgeführt,  
wo man das Jubeliren der Vögel im Park, das  
leise, träumerische Plätschern des künftigen Wasser-  
falls hörte. Seine ernsten, ruhigen Augen ruhten  
mit dem Ausdruck tiefer, inbrünstiger Liebe auf  
dem Weibe, das so willig, so von Herzen bereit

gewesen war, zu ihm zu stehen in Leid, Unglück  
und Schande. . . . .

Die Stunden verrannen — der Tag neigte sich  
zu Ende. Schon sandte die untergehende Sonne  
ihre Strahlen schräger durch das Blätterdach,  
einzelne irren um die Ecke der Veranda herum bis  
zu dem Paar, wie verflochten fragend, was die  
Beiden so lange dort machten. Eben hatte Grantley  
sich erhoben, um endlich wirklich zu gehen, als er  
auf dem Rückwege des Gartens eilige, rasch näher-  
kommende Schritte hörte. Er blieb einen Augen-  
blick stehen, da rief auch schon eine bekannte  
Stimme: „Herr Doktor! Endlich finde ich Sie!  
Sie möchten zum Gefängniß kommen!“

Es war Doggles, der tief und jetzt ganz außer  
Athem vom schnellen Gange auf die Veranda zu-  
kam. Unmerklich war der junge Arzt zusammen-  
gezuckt; Ada hatte sich erhoben und hielt die Lehne  
ihres Stuhles umflammt. . . . .

Eben deutete Doggles die Stufen herauf.  
„Sie haben ihn!“ rief er aufgeregter.  
„Wer?“

„Den Hallunken, der Mr. Kendrick ermordete!“  
Tödtliche Blässe überzog die Gesichtszüge seiner  
beiden Zuhörer. Mit leisem, unterdrücktem Auf-  
schrei sank Ada in den Stuhl zurück, Doktor  
Grantley rang nach Luft. . . . . verwundert blickte  
Doggles von Einem zum Andern. . . . .

„Was sagen Sie? Ist Jemand arretirt worden?“  
fragte der Arzt zuletzt mit seltsam heiserer Stimme,  
sich gewaltiam fassend.

„Ja, Mr. Wagstaff hat ihn gefaßt,“ erwiderte  
Doggles. „Der Mensch hat einen verwundeten  
Arm, deshalb schickte Mr. Wagstaff zu Ihnen.“

„Ich komme sofort — bitte, sagen Sie dem  
Stallknecht, daß er meinen Wagen besorgt.“

Doggles sprang die Stufen hinauf und eilte fort.  
„Ada, mein Liebling, beruhige Dich!“ wandte  
sich der Doktor nun zu seiner bleich und zitternd  
in ihrem Stuhl lehrenden Braut. „Komm, geh'  
hinein — es wird kühl —“

(Fortsetzung folgt.)

Offiziere die Erlaubnis zum Tragen der Uniform verliehen worden ist, bei Ausübung ihres Verwaltungsdienstes die Offizier-Uniform nicht anzulegen haben. Bis zur endgültigen Anstellung haben sie auch in den Fällen, in welchen die Anlegung der Beamten-Uniform ausdrücklich vorgeschrieben ist, bürgerliche Kleidung zu tragen.

In der belgischen Repräsentantenkammer begründeten die sozialistischen Deputierten ihren Antrag auf Annahme der wegen politischer und Streit-Vergehen Verurtheilten. Der Justizminister Vegerem ersuchte die Kammer im Namen der Regierung, den Antrag nicht in Erwägung zu ziehen.

Die dänische Folkething-Kommission für die Beratung der Regierungsvorlage betreffend die Vermehrung der Wahlbezirke in der Wahlbezirk, hat gestern Abend ihren Bericht erstattet. Die aus Mitgliedern der Parteien der Rechten und der gemäßigten Linken bestehende Mehrheit der Kommission hat sich dahin geeinigt, die Vermehrung der Wahlbezirke von 102 auf 114 vorzuschlagen; von den neuen zwölf Bezirken sollen sechs auf Kopenhagen nebst Vorstädten, die anderen sechs auf die übrigen Landesheile entfallen; sieben sollen Stadtkreise, fünf sollen Landkreise sein.

Die Bemühung in Regajo di Calabria dauert fort, nachdem sich infolge angeblich beobachteter Anzeichen von Erdbeben das Gerücht verbreitet hat, daß neue Erdstöße möglich sind. Die ganze Bevölkerung hält sich auf den Straßen auf. Nach amtlicher Feststellung beläuft sich die Zahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen auf 86, die der Verwundeten auf 600.

In der französischen Deputiertenkammer führte bei der Beratung des Budgets der Finanzminister Foincaré aus, man habe sich angelehnt der Verminderung der Einnahmen und der Erhöhung der Ausgaben, die sich aus den angenommenen Gesetzen ergab, in der Zwangslage befinden, die Erbschaftsteuer um 25 Millionen zu erhöhen, um das Gleichgewicht im Budget herbeizuführen. Der Minister erging sich in längerer mit Beifall aufgenommenen Rede über die Erbschaftsteuer. Pelletan erklärte alsdann, er werde für das Erbschaftsteuer-Gesetz stimmen, denn es sei der erste Schritt zur Progression der Steuer. Redner kritisierte lebhaft die Vermehrung der Ausgaben. Die fiskalische Last läßt die wirtschaftliche Tätigkeit; Frankreich müsse versuchen, die enorme Schuldenlast zu verringern. Pelletan zählte die Einsparnisse auf, die besonders beim Kultusbudget gemacht werden könnten. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Pelletan wird seine Rede am Donnerstag fortsetzen. — Im Senat wurde der Besetzungswurf betreffend die Bräutchen angenommen. Hierauf verlas Boulangier unter Beifallslandungen den Bericht, der zu dem Schlusse kommt, daß der Radazgaskar-Kredit angenommen wird. Die Beratung hierüber wurde auf Donnerstag festgesetzt.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Belgrad wird der Ministerpräsident Christitch die Rumahlen für die Supplanta bereits in Januar vornehmen und die Kammer Anfang Februar einberufen.

### Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 5. Dezember.

\* Die königliche Lotterie-Direktion hat die Lotterie-Einnahmen angewiesen, alle die Personen zur Anzeige zu bringen, von denen sie erfahren, daß dieselben in auswärtigen Lotterien spielen. Die Direktion geht dabei von der Ansicht aus, daß das Spielen in auswärtigen Lotterien, abgesehen von dem Strafverbot der Handlung, um so weniger zu dulden ist, als gerade die preussische Klassenlotterie nach dem jetzigen Plane, den alle Kollektoren gratis verabsolgen, mindestens so viel Aussichten auf einen Gewinn bietet, wie alle anderen Lotterien, da jedes zweite Loos gewinnen muß und die kleine Preisverhöhung für die Loose durch die nach dem neuen Plane vorgesehene Erhöhung der einzelnen Gewinne zum Ausgleich gebracht wird. Die bisherigen niedrigsten Gewinne der 2. und 3. Klasse sind bekanntlich von 105 beziehentlich 155 auf 110 beziehentlich 160 Mark erhöht worden, damit den Gewinnern im Falle der Fortsetzung des Spiels die Erlegung des Preises der Freilose für 3. und 4. Klasse ohne weiteren Kostenaufwand ermöglicht wird. Schon bei der zur 189. Lotterie vorgenommenen Neuregelung des Spielplans wurde derselbe bekanntlich im Abgeordnetenhaus ausgesprochenen Wünschen gemäß dahin abgeändert, daß der Hauptgewinn von 600 000 auf 500 000 und die beiden Gewinne zu 300 000 auf je 200 000 Mark ermäßigt wurden und die dadurch freigebliebenen 300 000 Mark zur Vertheilung der Gewinne zu 3000, 1500, 500 und 300 Mark benutzt werden konnten, so daß entsprechend mehr Aussichten auf einen größeren Gewinn geschaffen wurden.

\* Der Gefängnis-Vorsteher von Königs-Wusterhausen erläßt folgende Bekanntmachung, die auch an anderen Orten die strengste Nachachtung erfordert: Aus Anlaß mehrfacher Verurtheile, mit den in dem hiesigen Gefängnisse detinirten Personen in unerlaubten Verkehr zu treten, insbesondere denselben heimlich Nachrichten und sonstige Geheimnisse zu vertheilen, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Regierungs-Polizei-Berordnung vom 28. Februar 1887 — Amtsblatt Seite 102 — mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft wird, wer mit Gefangenen, welche sich in Strafschloß, in Gefängnissen oder Korrekptions-Anstalten beziehungsweise auf dem Transport nach oder von einer dieser Anstalten oder auf Außerarbeit befinden, ohne ausdrückliche Erlaubnis der zuständigen Behörde oder gegen das Verbot des mit der unmittelbaren Aufsicht über die Gefangenen beauftragten Beamten in Verkehr tritt, insbesondere sich mit denselben durch Worte, Zeichen oder auf andere Weise zu verständigen sucht oder

ihnen Speise, Getränke oder andere Gegenstände verabfolgt. Jede unerlaubte Annäherung an die Gefangenen wird künftig verfolgt und soweit nicht die allgemeinen Strafgesetze, insbesondere der § 123 Strafgesetzbuch Weg greift, auf Grund der vorstehenden Polizei-Berordnung bestraft werden.

Teltow, 4. Dezember.

—M. Die ausgedehnten Ländereien des Rittergutes in Schönau, dessen Besitzer im Sommer dieses Jahres leider verstorben ist, sind nunmehr zum größten Theile an kleinere Aderbau-treibende in einzelnen Parzellen verpachtet worden. Der Pachtpreis ist zuweilen als ein erstaunlich billiger, 2 bis 3 Mark für den Morgen, festgesetzt bei einer Pachtzeit von fünf Jahren. Heute nun fand auf dem Gutshofe selbst eine große Versteigerung statt. Sämmtliche Pferde, Wagen, Maschinen, Adergeräthschaften u. kamen unter den Hammer. Bei den Pferden wurde ein verhältnißmäßig guter Preis erzielt; die besten kamen auf 800 bis 900 Mark. Weniger brachten die Wagen. Für starke Dung- und Erntewagen wurden nur Höchstgebote von 40 bis zu 70 Mark abgegeben. Die Auktion, zu welcher sich zahlreiche Kaufwillige eingefunden hatten, dauerte bis zum Abend. — Noch einmal sei zu guter Zeit angelegentlich auf die Theater-Vorstellung des hiesigen Kriegervereins aufmerksam gemacht, welche am Donnerstag, den 6. ds., im Saale des Herrn Wachenstuf zur Ausführung gelangt. Der Reinertrag ist, wie schon früher bemerkt, zur Weihnachtsgesellschaft der Kinder der Kameraden dieses Vereins bestimmt. Dem Unternehmen ist ein recht guter Erfolg von Herzen zu wünschen.

Zehlendorf, den 5. Dezember.

\* Am Sonntag, den 9. ds., Nachmittags 5 Uhr, findet im Rüdelschen Konservatorium, Teltowstraße 3a, in der höheren Knabenschule eine Schülervorführung statt, die nach dem Programm zu urtheilen, einen recht entsprechenden Verlauf zu nehmen verspricht. Zum Vortrage gelangen ungefähr 20 Klavierstücke, unter denen einige zu vier Händen sich befinden. Verschiedene Lehrer und Komponisten haben die Piecen geliefert, welche von den jugendlichen Interpreten zu Gehör gebracht werden sollen. Bei den anerkannt thätigen Leistungen des genannten Instituts wird sich ein Besuch der Proben auf das Ensemble sicher lohnen.

Groß-Lichterfelde, 4. Dezember.

—A. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat der Wächter des östlichen Drischtheils einen mit einem Sack beladenen Mann zur Wache geführt. In dem Sack fanden sich acht Kaninchen und mehrere Tauben vor, deren rechtlichen Erwerb der Verhaftete nicht nachweisen konnte. Bei dem stattgefundenen Verhör ergab sich, daß die Beute in Pantwitz ergriffen war, und zwar durch einen Einbruch unter erschwerenden Umständen. Der Mann berief sich aber darauf, daß er der Stiefsohn des früheren Inhabers der Kaninchen und Tauben sei und Eigentumsrechte an den Thieren habe. Der hinzugezogene Stiefvater hat indessen die Angaben des Beutegängers als nicht zutreffend bezeichnet und den Strafantrag gestellt. Ein zweites an dem Einbruch betheiligtes gemeinsames Individuum hat die Flucht ergriffen. Der Verhaftete behauptet, ihn nicht zu kennen. Die Verhandlungen werden wohl Licht in die Sache bringen.

Tempelhof, 4. Dezember.

\* Die „Vorort-Zeitung“ schreibt: „Bei Raubungen von Eisenbahnwagen“ kommen regelmäßig bei Eintritt der kälteren Jahreszeit vor. In der letzten Zeit hatten solche wiederholt auf dem Rangirbahnhofe in Süden der stattgefunden, ohne daß es gelungen war, des Thäters habhaft zu werden. In einer der verflochtenen Nächte bemerkte der Wächter einen Mann, der sich an einem mit Gemüße beladenen und für die Berliner Central-Marktballen bestimmten Wagen in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Beim Herannahen des Wächters entfloß der Mann und verschwand aufweisend hinter einer Weidenhecke. Der Wächter machte dem Dienststübchen Meldung, worauf Beide feststellten, daß in Folge mangelhafter Plombirung die Plombenschnüre des Wagens auseinander gezogen worden waren und daß man aus einem Korbe eine Partie Blumenloß entwendet hatte. Beiden fiel es auf, daß sich ein nicht in Dienst befindlicher Arbeiter aus dem Bahnhofe zu derselben Zeit herumtrieb. Sie jagten diesen den Diebstahl auf den Kopf zu und durchsuchten die erwähnte Weidenhecke, wo sie eine Anzahl Blumenloßkörbe hinter einem Kasten versteckt vorfanden. Der Arbeiter leugnete zwar die That, doch ist gegen denselben — der übrigens vorbestraft sein soll — die Untersuchung eingeleitet.

Britz, 4. Dezember.

\* Auf einer Treibjagd, die kürzlich vom Rittergutsbesitzer Herrn Wede auf der Schönefelder Feldmark abgehalten wurde, und an welcher der Landrath Stubentrauch, die umwohnenden Gutsbesitzer u. s. w. theilnahmen, wurden 116 Hasen geschossen.

Johannisthal, 4. Dezember.

\* Mit Bezug auf das von uns in Nr. 249 unter der Rubrik „Gerichtliche“ abgedruckte Referat über die Verhandlung gegen den Arbeiter Matthias Zeidler schreibt uns Herr Gemeindevorsteher Schulz:

„In Ihrem Artikel ist gesagt, daß der Schlüssel zum Geldpinne in meinem Portemonnaie gesteckt haben soll; dies hat der Dieb nur in der Hauptverhandlung ausgelegt. Da aber circa 25 Mark in Silber im Portemonnaie enthalten waren und der Dieb von diesem Portemonnaie gar nichts erwähnt hat, so ist vom Gerichtshof dahin entschieden worden, daß der Dieb überhaupt die Unwahrheit sage. Doch ich die Aktenurtheile gleich nach 7 Uhr Abends verlesen habe, habe ich beider; die Rückenthür dagegen hat meine Frau verriegelt, während dem ich an einem im Feldzuge erhaltenen Fußleiden krank zu Bette lag. Daß meine Frau die Rückenthür verriegelt hat, habe ich deutlich gehört; den Eid darüber kann aber nicht ich, sondern nur meine Ehefrau ablegen, und diese hatte zur Verhandlung keine Vorladung erhalten.“

Alt-Glienick, 4. Dezember.

—W. Da der gemeinsame Bahnhof Adlershof-Glienick sich jetzt schon nach kaum halbjährigem Bestehen für den Verkehr aus den beiden Ortsteilen Adlershof und Alt-Glienick als unzureichend ausgewiesen hat, wird der hiesige Bürgerverein abermals bei der königlichen Eisenbahn-Direktion vorstellig werden, daß unsere alte Haltestelle in angemessener Entfernung von dem jetzigen neuen Bahnhofs wieder eingerichtet werde, um eine Entlastung des Verkehrs auf dem

jetzigen Bahnhof Adlershof-Glienick herbeizuführen. — Während in den Jahren, in welchen die Haltestelle Glienick bestand, die Durchschnittszahl der Leerwohnungen bei uns nur zehn bis zwölf betrug, stehen nach amtlichen Ermittlungen am 1. Oktober 1894 deren hiesig bis achtzig leer. Diesen Ausfall an Mietern verdanken wir nach der hier überall getheilten Meinung lediglich dem Eingehen der Haltestelle. In Folge des jetzt noch einmal so langen Weges vom Orte zum Bahnhof haben die Mieter ihre Wohnungen nach den benachbarten, durch die Bahn bevorzugteren Orten, namentlich Adlershof, verlegt, trotzdem dort für eine einfache Familienwohnung ein um 100 Prozent höherer Mietzpreis gezahlt werden muß. Aber lieber verzichten die Mieter auf ihre billigen Wohnungen, die sie jahrelang inne gehabt haben, als daß sie den von 1 auf reichlich 2 Kilometer ausgedehnten Weg zum Bahnhof zurücklegen. Dieser Massen-Auszug aus Alt-Glienick ist nicht ohne Einwirkung auf das ganze geschäftliche und gewerbliche Leben geblieben. Geschäftleute klagen über erheblich geringeren Umsatz, und der Werth an Grund und Boden ist in Folge dessen ebenfalls gesunken. Hausbesitzer, die bisher ein voll besetztes Haus hatten und die jetzt fünf bis zehn Wohnungen leer stehen haben, sehen ihrem Ruin entgegen. Der jetzige Bahnhof Adlershof-Glienick mit seinem lebensgefährlichen Barrièrenschuß bei dem schmalen Übergang von einem Bahnhofs zum anderen, mit seinen kleinen Barrièrerräumen und dem Fehlen jeglicher Restauration genügt durchaus nicht dem vorhandenen Verkehrsbedürfnis. Das fällt ganz besonders auf, wenn man beispielsweise zwischen 6 bis 8 Uhr des Abends das dort herrschende Gedränge beobachtet. Die heutigen Bahnhofsanlagen würden für einen Verkehr, wie ihn Alt-Glienick und Adlershof im Jahre 1880 aufwiesen, als Adlershof nur 344 Einwohner hatte, ausreißend gewesen sein; sie können aber für Adlershof mit fast 6000 Einwohnern und für Alt-Glienick mit über 3500 Einwohnern, sowie für einige Baracken, wie Rudow, also für mehr als 10 000 Einwohner nicht mehr als genügend betrachtet werden.

Dabendorfer, 3. Dezember.

sch. Ein bedeutender Diebstahl ist bei dem Baurgutsbesitzer Herrn Klute hierseits am Sonnabend Abend ausgeführt worden. Bei demselben war große Wäsche gehalten und dieselbe spät Abends zum Trocknen im Garten auf der Leine hängen gelassen worden. Diese Gelegenheit hatten sich die Diebe auszunutzen; sie haben die Wäsche bestehend in Bettbezügen, Kalen, Hemden, Handtücher u. s. w. ab- und mitgenommen. Mit Bestrafung durch den Verlust wurde auch der Auszügler, dessen Wäsche, die ihm bekanntlich unsonst besorgt wird, sich unter den gestohlenen Sachen befand. Auch die beiden Dienstmädchen haben großen Schaden erlitten, indem die erste Madge fünf und die zweite Madge vier Hemden auf der Leine hatte. Nach den Dieben wird eifrigt gesucht.

Groß-Machnow, 4. Dezember.

en. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der verflochtenen Woche wurden dem Wühlensbesitzer Herrn Puhmann hieselbst fünfzehn Gänse aus einem verschlossenen Stalle gestohlen. Wie die Gänse so sind auch die Diebe spurlos verschwunden.

Niedersdorf, 3. Dezember.

Am letzten Sonnabend hat der hiesige Gesangsverein in dem Schulischen Lokale sein zweites Stiftungsfest in würdiger Weise begangen. Um 7 Uhr begann die gutbesetzte Kapelle von Schwarz mit dem Instrumental-Konzert und dann wechselten Konzertsätze und Gesangs-Vorträge mit einander ab. Der gefällige Theil fiel unter der Leitung des Dirigenten Herrn Karst zur vollen Zufriedenheit der Gäste aus. Dies veranstaltete Herrn Prediger Benschel von Lindenhofen seinen und Aller Dank für die vorzüglichen Leistungen auszusprechen und unter den besten Wünschen für ferneres Gedeihen dem Verein ein Hoch zu bringen. Nach Beendigung des musikalischen Programms nahmen sämmtliche Festgenossen, die sehr zahlreich zugegen waren, an den aufgestellten Tafeln an einem gemeinschaftlichen Abendessen Theil. Sämmtliche Speisen und Getränke des Herrn Schulze haben ebenfalls den ungetheilten Beifall aller Gäste gefunden, und das dadurch erzeugte körperliche Wohlbefinden trug nicht wenig zur Steigerung des Vergnügens bei. Nachdem die Tafel aufgehoben war, blieb Jung und Alt bis lange noch nach Mitternacht zum Tanz beisammen, und als man endlich nach Hause gehen mußte, that es Jedem leid, daß die schönen Stunden so schnell verfließen waren.

Jossen, 3. Dezember.

—H. Am Sonntag fand im Saale des deutschen Hauses das erste Gasspiel des Berliner Nativitäten-Ensembles statt. Es gelangten zur Ausführung Nachmittags 4 Uhr für unsere liebe Jugend das Märchen „Rotkäppchen“ und die urkomische Tanzpantomime „Die Zauberalode.“ Daran schloß sich als Abendvorstellung „Die wilde Rabe“ neu bearbeitet von H. Löwe. Trotz vorheriger Ankündigung des „Stadt- und Landboten“, und der anerkannt vortrefflichen Leistungen der Gesellschaft, war das Theater nur schwach besucht. Das genannte Blatt schrieb der Schauspiel-Truppe Folgendes zur Empfehlung: „Der Gesellschaft geht ein sehr guter Ruf voraus, denn die Direktion spielt wöchentlich einmal in Spandau, einmal in Dranienburg, einmal in Friedrichshagen, einmal in Pantkow. Bei gutem Zuspruch dürften wir auch Gelegenheiten haben, wöchentlich einmal das Ensemble bei uns zu haben. Wir wollen es daher nicht verfehlen, die Sonntags-Vorstellung nach Kräften durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, damit die Direktion auf ihre Kosten kommt und wir wie die anderen Vororte wöchentlich einen Gasspiellabend haben.“ — Ob die Direktion aber auf die Kosten gekommen ist und ob eine weitere Vorstellung stattfinden wird, steht sehr in Frage.

Provinzialles.

\* Zielenzig, 3. Dezember. Einen interessanten Fund machten die Arbeiter des Mühlensbesizers Wolff in Wandern bei der Ausbaggerung des dortigen Mühlenteiches. Fast in der Mitte des Teiches fand ein Arbeiter tief im Moraste stehend einen irdenen, in der Mitte ausgebauchten und einen gläsernen Krug mit wasserdichtem Deckel, wie ihn die sogenannten Stammfidel aufzuweisen pflegen. Der Krug trägt eingravirt die Jahreszahl 1740, während der Krug selbst auf der Vorderseite ein Wappen mit einer lateinischen Umschrift zeigt, die nach oberflächlicher Uebersetzung etwa lautet: „Ueberall bestet“ ich, nur

vor der Sonne (Auge Gottes — Gottes Antlitz) nicht. Der Innenraum des durch einen Spaltenloch gering verbletten, sonst aber sehr gut erhaltenen Kruges faßt 1/2 Liter.

\* Spandau, 4. Dezember. Der mutmaßliche Thäter des Revolveranschlags gegen den Major J. D. Enderlein vom Belledungsamt des dritten Armeekorps ist Sonnabend Abend in Nieder-Schönhausen bei Berlin verhaftet und nach Spandau gebracht worden. Der Major glaubt nämlich, daß der Thäter, den er bei der Abgabe des Schusses im Halbdunkel flüchtig gesehen haben will, der frühere Deponomie-Handwerker Sch. gewesen sei, der mehrfache Festungsstrafen erlitten hat. Sch. ist vor acht Wochen in Spandau gewesen, und der Major ist der Ansicht, daß dieser Mann, der seit einigen Monaten vom Militair entlassen ist, an ihm einen Rachakt habe begehren wollen. Der Verhaftete stellt seine Schuld in Abrede und will sein Alibi nachweisen können.

### Kreis-Ausschussung.

—Ert. Auf der Tagesordnung der am Dienstag, den 4. d. Mts., abgehaltenen Kreis-Ausschussung, welche der Herr Landrath Stubentrauch als Vorsitzender leitete, standen drei Verwaltungs-Streitfachen. Zunächst kam zur Verhandlung die Verwaltungs-Streitfache der Frau Fanny Ganzel in Schöneberg wider den dortigen Orts- und Gemeinde-Vorsteher. Die Klägerin vertritt gegen eine wöchentliche Entschädigung von 18 Mark die Gastwirtschaft von Rabe in der Hauptstraße 109. Der Inhaber der Wirtschaft verzichtete auf die Konzession für den Fall, daß letztere auf die Person der Klägerin übergehe. Der in diesem Sinne gestellte Antrag wurde jedoch seitens des Herrn Amtsvorstehers abgewiesen. Zur Begründung wurde Nachstehendes angegeben: In dem Rabe'schen Lokale, welches Frau Ganzel zur Zeit verwaltete, spielte eigentlich deren Gemann die Rolle des Wirtes. Dies würde erst recht der Fall sein, wenn Frau Ganzel die Konzession erhielte. Da aber der Gatte der Letzteren vor einiger Zeit mit drei Wochen Gefängnis bestraft sei wegen Kundenfalschung und Betrugs, widerspreche der Amtsvorsteher dem Antrage der Klägerin; der Kreis-Ausschuss beschloß, das Urtheil noch auszusprechen, damit ihm durch den Herrn Amtsvorsteher Gelegenheit gegeben werde, Einsicht zu nehmen in die Prozeduren des Eheannes der Klägerin.

Die zweite Angelegenheit betraf die Verwaltungs-Streitfache des Pantinenmachers Hermann Streichert in Groß-Beeren, wider den mit Wahrnehmung des öffentlichen Interesses beauftragten Amtsvorstehers Herrn Boddin in Rixdorf. Streichert hat im April d. J. um die Erlaubnis zu einem Bierauskauf in seinem Hause in der Hauptstraße. Von den Orts- und Polizeibehörden abgewiesen, kam die Angelegenheit in der Kreis-Ausschussung bereits am 7. August zur Verhandlung. Der Kläger nahm zwar in dem öffentlichen Termin die Klage zurück, stellte aber am 20. August nochmals obigen Antrag. Diesmal fand das Gesuch des Klägers, sowohl bei dem Orts- wie auch bei dem Amtsvorsteher, ein geneigtes Ohr. Der Kreis Ausschuss hat jedoch in seiner heutigen Dienstag-Sitzung das Bedürfnis für eine neue Konzession in Groß-Beeren nicht anerkennen können, da in dem ungefähr tausend Einwohner zählenden Orte bereits sechs Schankstätten vorhanden sind.

Schließlich folgte die Verwaltungs-Streitfache des königlichen Forstfiskus, vertreten durch die königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Potsdam, wider den Amtsvorsteher in Zeuthen. Letzterer hatte zu Anfang dieses Jahres eine wegepolizeiliche Verfügung erlassen des Inhalts, binnen einer Frist von vier Monaten den Weg von der Haltestelle Schmüdowitz nach der gleichnamigen Drisch, in einer Breite von 5 Meter pflastern zu lassen, soweit er auf fiskalischem Gebiet liege, widrigenfalls die Pflasterung auf Kosten des Fiskus erfolgen werde. Eine gleiche Verfügung wurde an den Ortsvorstand in Eichwalde in Ansehung des innerhalb des Gemeinde-Bezirks liegenden Wegegebietes gerichtet. Während die Gemeinde der Verfügung in einer über das polizeilich geforderte Maß hinausgehenden Weise anstandslos entsprach — sie ließ den Weg in einer Breite von 9 Meter pflastern —, erhob der Forstfiskus Einspruch, indem er bestritt, daß der Zustand des Weges sowohl wie die Verkehrsverhältnisse auf demselben, die geforderte Instandhaltung notwendig machten. Außerdem habe der Fiskus von der Regulirung des Weges keinen Vortheil. Der Einspruch wurde von dem Herrn Amtsvorsteher zurückgewiesen. Gegen den zurückweisenden Beschluß erhob der Fiskus Klage bei dem Kreis-Ausschuss. Letzterer beschloß zunächst über den Zustand des Weges ein sachverständiges Urtheil von unparteiischer Seite herbeizuführen. Dieses, von dem Landesbau-Inspektor Herrn Tschow auf Grund mehrmaliger Bestätigung des Weges bei nassem und trockenem Wetter abgegebene Gutachten lautete nun hinsichtlich der Zustände auf dem betreffenden Wege geradezu vernichtet. Nach der Schilderung des Herrn Sachverständigen besteht der Weg aus einer vier Meter breiten, von beiden Seiten des Sommerweg eingefassten Fahrbahn, welche erheblich und ohne Uebergang über dem übrigen Wegegebiet liegt. — Eine kürzlich stattgehabte „Wegbesserung“ — so sollen nämlich die vorgenommenen Arbeiten seitens des Fiskus bezeichnet werden — bestand darin, daß auf die Fahrbahn eine Lage Kies mit Lehm vermischt aufgebracht, und hierdurch der Fahrbaum noch um ein Beträchtliches erhöht wurde. Von einer ordnungsgemäßen Entwässerung war, als entbehrliche Beigabe einer Wegbesserung, Abstand genommen. Der Niveau-Unterschied zwischen der Dammkrone und dem übrigen Wege beträgt an manchen Stellen, wie der Herr Amtsvorsteher heute in der mündlichen Verhandlung ausführte, einen halben Meter, und zwar ohne jede Vermittelung, ein Zustand, der besonders in der Dunkelheit zu den größten Unglücksfällen führen kann. Herr Tschow kam zu dem Schlusse, daß allein durch Pflasterung des Fahrweges in einer Breite von fünf Meter, ein dauernd ordnungsmäßig zu erhaltender Zustand geschaffen werden könne. Auf Grund dieses Gutachtens wies der Kreis-Ausschuss nach längerer Beratung den Forstfiskus mit seiner Klage ab.

Vereine und Versammlungen.

Deutsch-Wilmersdorf, 4. Dezember.
cc. Die gestern Abend im Restaurant des
Victoria-Gartens stattgefundene General-
Versammlung des hiesigen Männer-
Turn-Vereins wurde von dem Vorsitzenden
Herrn Kaufmann Berthold eröffnet. Punkt 1
der Tagesordnung, Bericht der Kommission, die
im September unterbliebene Sedanfeier be-
treffend, rief eine lebhafteste Debatte hervor.
Die damals von der Gemeinde-Vertretung zu diesem
Zwecke erbetene Summe ward einstimmig bewilligt,
doch wurde die Feier aus verschiedenen Gründen,
wegen ungünstiger Witterung und wegen Eintrübens
des Lehrers Ahlers, nicht abgehalten. Eine um so
größere Sedanfeier wird für nächstes Jahr geplant,
und Gemeinde-Verordneter Dr. Bedmann
glaubte in sichere Aussicht stellen zu können, daß
unsere Gemeinde-Vertretung den dazu nöthigen
Betrag auch dann bewilligen wird. Punkt 2,
Kommissionsbericht über Statutenberathung,
sah die Erledigung durch die Mittheilung des
Vorsitzenden: die Kommission sei zu der Ueber-
zeugung gekommen, daß an den alten Statuten
absolut nichts zu ändern wäre. Der Antrag, die-
selben in der alten Fassung zu belassen, ward
einstimmig genehmigt. Punkt 3, Verleugung
der Turnabende, war durch den Wunsch,
eine größere Theilnahme an denselben zu erzielen,
auf die Tagesordnung gesetzt worden. An der
Debatte hierüber beteiligten sich hauptsächlich die
Herrn Berthold, Ostermann, Dr. Bedmann, Mey,
Schulz, Fleißmann, Goldau und Kötter. Nachdem
für die Männer-Abtheilung ein anderer Turnabend,
sowie für die Ausschleibenden die Einführung von
Strafgeldern, ein etwa nur vierzehntägig statt-
findendes Turnen, die Gründung einer alten Herren-
Riege u. s. w. vorgeschlagen war, stellte der Vor-
sitzende den Antrag: Die Männer-Abtheilung solle
nach wie vor an jedem Montag turnen; eine
Alterstriege mit bestimmter Altersgrenze werde
dann von selber bilden. Das dafür erforderliche
Alter sei auf dreißig Jahre zu bemessen; unter
dreißig Jahren solle Keiner daran denken, in der
älteren Riege zu turnen. Dieser zur Abstimmung
gebrachte Antrag fand die einstimmige Genehmigung.
Punkt 4 und 5 der Tagesordnung, Weihnachtst-
feier und Maskenball, wurden dahin er-
ledigt, daß die erstere ohne Damen stattfinden wird;
eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission
wird Näheres darüber beschließen. Die Verathung
über den Maskenball ward für die nächste Sitzung
vertagt, und nachdem noch verschiedene allgemeine
Angelegenheiten erörtert waren, schloß der Vor-
sitzende die Versammlung.

Groß-Lichterfelde, 5. Dezember.
-Q. Gestern fand im Wirthshaus „Zum Hans
Sachs“ die ordentliche Monatsversammlung
des Lichterfelder Westvereins statt. Be-
dauerlicher Weise war sowohl der Herr Vorsitzende
wie dessen Stellvertreter am Erscheinen verhindert.
Der Herr Schriftführer leitete deshalb die Ver-
sammlung. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Ge-
schäftliches, wurde ein Bericht über die Thätigkeit
der Kommission für die Schneefegen- und
Schneefahnen eingeleitet, und bemerkt dazu Herr
Reißner, daß die Angelegenheit bis auf den
Abschluß des Kontrakts mit Herrn Schachmeister
Schulz geordnet sei. Gleichzeitig erfolgte die
Mittheilung, daß Herr Maurermeister Böhm
aus der Kommission ausgeschieden sei. An Stelle
desselben wurde durch Zuzuf Herr Grallert ge-
wählt. - Bezüglich der Weihnachtstbescherung
berichtete Herr Lessing, daß ein Betrag von
641 Mark zur Verfügung stehe, daß aber auch eine
Zahl von über 100 Kindern als bedürftig an-
gemeldet seien. Herr Geißler beantragt eine
Beihilfe aus der Kasse, was aber seinen Antrag auf
die Mittheilung des Herrn Schachmeisters zurück,
daß die dem Verein erwachsenen Kosten sich auf
etwa 60 Mark belaufen. - Für die zur Vor-
bereitung des geplanten Winterfestes erwählte
Kommission berichtet Herr Witttrin, daß bereits
umfangreiche Besprechungen stattgefunden hätten,
daß man aber die Gemäßung eines Beitrags aus der
Kasse beantragen müsse. Ein Vorschlag, von jedem
Theilnehmer eine Mark zu erheben, fand nicht die
genügende Unterstützung; es wurde jedoch be-
schlossen, aus der Kasse 50 Mark als Festbei-

trag zu bewilligen. - Betreffs des Klub-
inventars in Fichtel's Klubhause
berichtete Herr Fürstenberg, daß bis auf
einige nicht zurückgenommene Gegenstände die Sache
geordnet ist; es wurde beschlossen, den Restbestand
mittheilend zu veräußern. - Zu Punkt 2, die
Ausführung des neuen Komunal-Abgabens-
Gesetzes betreffend, äußerte Herr Koska die
Ansicht, daß der Gegenstand durch Beschluß der
Gemeinde-Vertretung erledigt sei. - Eine längere
Debatte rief Punkt 3, der Zahlungsmodus der
Wasserlieferung, hervor. Aus den von
verschiedenen Seiten gemachten Vorschlägen wurde
der Antrag, eine Eingabe an die Charlotten-
burger Wasserwerke zu richten, zum Beschluß er-
hoben. - Der Fragekasten enthielt eine Frage ganz
internen Charakters; zur Erledigung derselben wurde
eine aus fünf Herren bestehende Kommission ge-
wählt. - Aus der Versammlung wurde noch die
Anregung auf Durchlegung der Marthastraße
gegeben und ein diesbezügliches Gesuch an den
Gemeinde-Vorstand beschlossen. Eine in Betreff
der Warteallen auf dem Bahnhof erhobene
Beschwerde fand ihre vorläufige Erledigung durch
den Beschluß, bei der zuständigen Behörde dieselbe
vorstellig zu werden. - Zum Schluß hielt Herr
Dr. Schmidt noch einen kurzen Vortrag über
den Gitterrost, der durch Sporen vom Säurebaum und
verwandten Gewächsen auf die Birne übertragen
wird, schädigt den Baum nicht nur in seinem
Wachsthum, sondern auch im Ertrage; es wurde
deshalb eine Vertilgung der sämtlichen Säure-
baumarten dringend empfohlen. Unter Ausdrücken
des Dankes für die freundliche Belehrung und mit
der Bitte, der gegebenen Anregung im eigenen In-
teresse Folge zu leisten, fand der Schluß der
Sitzung statt.

Aus der Reichshauptstadt.

\* Die Kaiserin Friedrich hat der Ber-
liner Feuerweh in Anerkennung der schnellen
und wirksamen Hülfe bei dem in ihrem Palais
stattgehabten, von uns berichteten Fußbodenbrand
die Summe von 200 Mark überwiesen.
\* Der „Statter-Wilhelm“ ist wieder
festgenommen! Der gefährliche Verbrecher,
der, wie wir mittheilten, am 29. vor. Mts. die
Gelegenheit seiner Vorführung vor eine Abtheilung
des hiesigen Landgerichts dazu benutzte, zu entfliehen,
hat sich seiner Freiheit nicht lange erfreuen können.
Er ist, nachdem ein Steckbrief hinter ihm erlassen
worden, am 2. d. Mts. von der Polizei ergriffen
worden und befindet sich jetzt wieder in Bösenssee.

Aus dem Reich.

\* Karlsruhe, 3. Dezember. Die hiesige
Handelskammer hat es unternommen, dem un-
lauteren Wettbewerb zu Weibe zu rücken.
Verschiedene Vorgänge in unserer Stadt haben
schon ein Vorgehen unserer Handelskammer ver-
anlaßt. Ihrem Vorgehen ist die Gründung des
Vereins zur Wahrung der Interessen von Handel,
Industrie und Gewerbe in Karlsruhe zu verdanken.
Dieser Verein hatte eine Versammlung einberufen,
in der das Thema: „Was kann Seitens des
Kaufmannsstandes geschehen, um den unlauteren
Wettbewerb einzuschränken“ erörtert wurde. Ueber
dasselbe sprach Kommerzienrath Schneider. Er
betonte zunächst, daß es für unsere Geschäftswelt
nothwendig sei, daß ein Gesetz gegen den unlauteren
Wettbewerb geschaffen werde. Dieses Gesetz müsse
die Schwindeltrüme, die Schwindelauferläufe, die
Konkursauferläufe, bei denen Waaren nach-
geschoben werden, Verrath der Geschäftsheimliche,
Kreditgefährdung, Quantitäts- und Gewichtsver-
fälschung treffen. Er hoffe, daß das projektirte
Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, ehe es
dem Reichstage zugehe, veröffentlicht werde, damit
die Geschäftswelt in der Lage sei, sich dazu zu
äußern. Vor allen Dingen müsse das Bestreben
vorhanden sein, unferem Mittelstand zu helfen,
und dies geschehe, wenn man gegen den unlauteren
Wettbewerb vorgehe. Dann sei es nöthig, daß die
einzelnen Branchen sich zusammenschließen, um
gegen jede unzureichende Konkurrenz Maßregeln zu er-
greifen.

\* Greifenhagen, 3. Dezember. Der Kreislag
beschloß, die Vertheilung mit einem Kapital von
100 000 Mark in Stammaktien an einer Aktien-
gesellschaft beauftragt zu werden. Die Aktien
sollten die Herstellung einer Kleinbahn
von Alt-Damm beziehentlich Finkenwalde nach Neu-
mark in Pommern.

Kunst und Wissenschaft.

\* Ausgedehnte vorgeschichtliche Gräber-
felder sind kürzlich in Finland untersucht
worden. Magister Gadmann und Studiosus
B. Jung aus Helsingfors begaben sich nach den
Länen von Nyland, Abo und Wasa, wo schon
früher Ausgrabungen veranstaltet waren und deren
zunächst eine kleinere Anzahl von Hügelgräbern aus
Stein auf, deren Entstehung die finnländischen
Geologen ins Bronzezeitalter versetzten, die aber
zum Theil erst der älteren Eisenzeit angehören.
Sodann wurden umfassende Untersuchungen in zwei
Begräbnisplätzen aus der älteren Eisenzeit ange-
stellt, auf Kärijämäki im Kirchspiele Cura und auf Hult-
tynbad im Kirchspiele Böra. Während die
Steinbauerngräber mit Ausnahme eines einzigen,
das gebrannte Knochen, Speerspitzen, Messer, Bruch-
stücke eines Schwertes, sowie Bronzeperlen enthielt,
nur eine unbedeutende Ausbeute an Kohle, gebrannten
Knochen und Gefäßscherben ergaben, wurden in
jenen beiden Begräbnisplätzen reiche Funde gemacht.
An der westlichen und nördlichen Abdachung Käri-
jämäki liegen über hundert Gräber, kenntlich durch
ein bis zwei Meter lange Vertiefungen im Boden
und theilweis in langen Reihen angeordnet. Einige
zwanzig wurden aufgehoben. In den meisten gab
es ein fetter, klebriger Sandboden, dessen dunkle Farbe
von dem umgebenden deutlich abhah, zu erkennen,
wo die (unverbrannten) Leichen gelegen hatten.
In einzelnen Fällen vermochte man die Lamelle
des Körpers noch deutlich zu unterscheiden. Auch
hier hatten die Todten einen Theil ihres Besitztums
mit ins Grab erhalten, die Männer ihre Waffen,
die Frauen ihre Schmuckstücke, Schiffschere und
dergleichen. Bemerkenswerth war namentlich ein
Grab, in dem zwei Leichen beigelegt waren, ein
Mann und eine Frau, wie die Gebeigen erkennen
ließen. Am Kopfe des Mannes lagen zwei Speer-
spitzen, an der Brust der andern Leiche eine Menge
schöner Glasmosaikperlen, Bronzeperlen und zwei
Bronzespangen. Ein anderes Grab enthielt ein
großes eisenschneidiges Schwert, zwei Speerspitzen,
einen spiralförmig gewundenen bronzernen Fingerring,
sowie eine flache Bronzespange in der Form von
zwei sich umeinander ringelnden Drachen. Das
Gräberfeld von Kärijämäki muß den Fundstätten
nach im 7. bis 9. Jahrhundert nach Chr. benutzt
worden sein. Auf Hulttynbad, einer mit großen
Steinblöcken überdeckten Sandfläche, die schon früher
reiche Funde ergab, wurden jetzt mehrere Gräber
mit Leichenbrand aufgedeckt. Die Gegenstände, die
man hier fand, wiesen deutlich auf die Bestattungs-
weise (Verbrennung) hin; sie waren meist von
Feuer zerstört; doch entdeckte man mehrere noch
ziemlich gut erhaltene Waffen, Speerspitzen, Theile
von Schermern mit bronzernen Pariränge, Eisen-
scherte, Messer, Schmuckstücke und verschiedene
Geräthe. Nach der Ansicht des Professors
F. R. Asplins von der Universität Helsingfors
gehört das Gräberfeld von Hulttynbad den
Völkerwanderungszeit oder etwa dem 5. bis 7. Jahr-
hundert nach Chr. an.

Handelsnachrichten.

Merliner Produktenbörse vom 4. Dezember 1894.
Weizen mit Ausschluß von Auslandweizen per 1000 Rg. loco
116-118 Mkt. bez. nach Qualität. Lieferungsqualität 123 Mkt. bez.
dieser Monat 116,75-118 Mkt. bez.; per Mai 112,25-114,25 Mkt.
bez.; per Juni 117-118 Mkt. bez.
Roggen per 1000 Rg. loco 111-118 Mkt. bez. nach Qual.
Lieferungsqualität 115 Mkt. loco. Inlandweizen guter 115 Mkt. bez.
dieser Monat 116,75-118 Mkt. bez.; per Mai 112,25-114,25 Mkt.
bez.; per Juni 121-119,75 Mkt. bez.; per Juni 122 bis
124 Mkt. bez.
Gerste per 1000 Rg. Große und kleine 93-180 Mkt. bez.
nach Qualität.
Hafer per 1000 Rg. loco 106-111 Mkt. bez. nach Qualität.
Lieferungsqualität 116 Mkt. loco. Sommerhafer mittel bis guter 115 bis
126 Mkt. bez.; feiner 128-135 Mkt. bez.; geringer 108-113 Mkt. bez.;
Weizen mittel bis guter 115-126 Mkt. bez.; feiner 128-135 Mkt.
bez.; geringer 108-113 Mkt. bez.; Sekt. mittel bis guter 114 bis
128 Mkt. bez.; feiner 130-142 Mkt. bez.; unfeiner 117-118,75 Mkt.
bez.; per diesen Monat 118,75-119,25 Mkt. bez.; per Mai 117-118,75 Mkt.
bez.; per Juni 119-120 Mkt. bez.
Mais per 1000 Rg. loco 111-114 Mkt. bez. nach Qualität,
runder 114-117, amer. 129-133 Mkt. bez. nach Qualität,
dieser Monat 116,25-118,75 Mkt. bez.; per Mai 119,75 Mkt. bez.

Erbsen per 1000 Rg. Rothwaare 140-175 Mkt. bez. nach
Qual., Futterwaare 115-132 Mkt. bez. nach Qual. Victoria-Größe
145-165 Mkt. bez.
Broganmehl Nr. 0 und 1 per 100 Rg. brutto incl. Sack.
dieser Monat 15,90-15,85 Mkt.; per Januar 16,10-16 Mkt.;
per Februar 15,90-16,10 Mkt.; per März 16,10-16 Mkt.; per Mai 16,25
bis 16,30 Mkt. bez.
Broganmehl per 100 Rg. brutto incl. Sack. Nr. 0 und 1
15-15,50 Mkt. bez.; do. feine Waare Nr. 0 und 1 16,75-16 Mkt.
bez.; do. Nr. 1/2, Mkt. höher als Nr. 0 und 1.
Weizenmehl per 100 Rg. brutto incl. Sack. Nr. 00 bis 12
bis 16,75 Mkt. bez.; Nr. 0 16,00-12,25 Mkt. bez.; feine Waare über
Notiz bezahlt.
Häbbl per 100 Rg. mit Tsch. loco - - - Mkt. frei Haus bez.;
per diesen Monat 43-43,2 Mkt.; per Mai 41,1-41,1 Mkt. bez.
Christus mit 70 Mkt. Verbrauchsabgabe ohne Tsch. per 100 Rg.
a 100 pCt. gleich 10 000 pCt. nach Tsch. loco 31,8 Mkt.
bez.; do mit 70 Mkt. Verbrauchsabgabe mit Tsch. per 100 Rg.
a 100 pCt. gleich 10 000 pCt. nach Tsch. loco 31,8 Mkt. bez.; per Januar - - - Mkt. bez.; per Februar - - - Mkt. bez.; per März - - - Mkt. bez.; per April - - - Mkt. bez.; per Mai 37,9-37,7 Mkt. bez.; per Juni 38,1
bis 38 Mkt. bez.

Marktpreise von Berlin am 3. Dezember 1894.
(Nach Ermittlungen des königlichen Polizei-Präsidenten.)
höchster u. niedrigster Preis
100 Rg. M. | M. | 100 Rg. M. | M.
Weizen, gute Sorte | 13 90 13 20 | Kartoffeln | 1 60 1 30
" mittel | 13 10 12 40 | Mischfrucht (Reule) 1 M. | 1 60 1 30
" geringe | 12 30 11 60 | " Weizenfrucht | 1 30 - 90
Mohnen, gute Sorte | 11 60 11 40 | Schweißfleisch | 1 80 - 90
" mittel | 11 30 11 20 | " Weizenfrucht | 1 70 - 90
" geringe | 11 10 11 - | Schweißfleisch | 1 50 - 90
Gerste, gute Sorte | 18 - 15 10 | Butter | 2 80 1 80
" mittel | 15 - 12 20 | Eier | 60 Stück 6 - 2 60
" geringe | 12 10 9 30 | Karfen | 1 Rg. 2 40 1 -
Hafer, gute Sorte | 14 40 13 20 | Mais | 2 50 1 -
" mittel | 13 10 11 30 | Jauber | 2 40 1 -
" geringe | 12 40 11 60 | Weiche | 1 80 1 -
Stroh, Rindvieh | - - - | Weiche | 1 60 1 -
" Schaf | - - - | Schaf | 2 40 1 80
Kocherbsen, gelbe | 40 - 20 | Weiche | 1 20 - 90
Speckbohnen, weiße | 60 - 20 | Weiche | 60 Stück 10 - 2 -
Linsen | 70 - 20 | Weiche | 60 Stück 10 - 2 -

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 5. Dezember.
Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf
standen: 229 Rinder, 8156 Schweine, darunter 978 Ba-
lonier, 1125 Kälber, 1573 Hammel. - Rinder,
meist geringe Waare, wurden zum größten Theil bei
langsamem Handel zu vorigen Sonnabendpreisen leicht
umgesetzt. 3. Klasse 47-53 Mark, 4. Klasse 42-45
Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. - Der Schweine-
markt verlief äußerst schleppend und hinterließ Ueber-
fluth. Die Preise für Züchter gingen zurück. 1. Klasse
48-49 Mark, für ausgeführte Waare, namentlich in den
ersten Marktstunden, auch darüber, 2. Klasse 46-47
Mark, 3. Klasse 42-45 Mark pro 100 Pfund Fleisch-
gewicht mit 20 Prozent Tara. - Balonier 2. Klasse
42-43 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara per
Stück. - In Rälber n. m. h. 1. Klasse
62-68 Mark, ausgeführte Waare darüber, 2. Klasse
52-60 Mark, 3. Klasse 44-50 Pfg. für 1 Pfund
Fleischgewicht. - In Hammeln wurde, bei flauer
Marktlage, ziemlich die Hälfte zu knappen Preisen des
letzten Sonnabends verkauft.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 5. Dezember. Das gesamte Manöver-
geschwader mit Ausnahme des Panzerschiffes
„Weißenburg“ hat heute seine Uebungsreise in die
skandinavischen Gewässer angetreten.
Bern, 5. Dezember. Der Nationalrath beauf-
tragt den Bundesrath, die Verhandlungen be-
züglich einer internationalen Regelung der Arbeiter-
schutzfragen wieder aufzunehmen.
Wetzburg, 5. Dezember. Der Regierungs-
bote meldet: Durch Firtalar des Ministers des
Innern vom 15. September, verfaßt auf Grund
des am 16. Juli d. J. d. Reichsrath bestätigten Beschlusses
des Ministerkomitees und nach Einvernehmen mit
dem Oberprocurator des höchsten Obergerichts, wird
die Seite der Studien als eine der gefährlichsten
in kirchlicher und staatlicher Beziehung erklärt unter
Verbot der öffentlichen ständischen Gebets-
sammlungen
London, 5. Dezember. Nach einer Meldung
der „Times“ vom 4. Dezember aus Kobe haben
mehrere Taubstumm-Tongehörte am 28. v. M. die
japanische Streitmacht bei Kogonju in Südkorea an-
gegriffen und wurden mit großen Verlusten zurück-
geschlagen. Zwei ihrer Anführer wurden getödtet. -
Aus Philadelphia berichten die „Times“, daß der
von Japan angekauft Kreuzer „Esmeralda“
am 29. November Valparaiso unter der Flagge
von Ecuador verließ. - Nach einer Depesche
hiesiger Blätter aus Tokio vom 4. Dezember
wird General Kodza der Nachfolger des er-
stankten Marshalls Jimagata.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Durlacherstraße ist zwischen
der Kaiser-allee und der Prinzregenten-
straße wegen vorzunehmender Um-
pflasterungsarbeiten für die Dauer der
Ausführung gesperrt.

Deutsch-Wilmersdorf,
den 3. Dezember 1894.
Der Ämtl. Vorsteher.
Stork.

Bekanntmachung.

Die Sitzung der Gemeinde-Ver-
tretung findet am
Doanstag, den 6. Dezember cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Sitzungssaale des Gemeindehauses
statt.

Tages-Ordnung
der öffentlichen Sitzung.
1. Einführung der neu gewählten Gemeinde-
Verordneten.
2. Antrag des Herrn Red. betr. Aufnahme
von Straßen in den Bebauungsplan.
3. Antrag des Herrn Müller, betr. Fest-
setzung von Straßenfluchtlinien.
4. Gemeindefeuer-Ordnungen, betreffend
Erhebung der Gemeinde-Einkommen-
steuer, der Grundsteuer, der Hund-
steuer, der Luftbarkeitssteuer und
Automatensteuer.
b) der nicht öffentlichen Sitzung.
5. Armen- und Personalsachen.
Zehlendorf, den 2. Dezember 1894.
Der Gemeinde-Vorsteher.
F. Schweißger.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Dankfagung.
Für die liebevolle Theilnahme bei
der Beerdigung meines geliebten
Mannes, unseres guten Vaters
Ferdinand Andreas
sagen wir allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten, dem
Kriegerverein und den ehemaligen
Kollegen des theuren Entschlafenen,
besonders aber Herrn Diakonius
Richter für seine tröstlichen Worte
unsern tiefgefühltesten Dank.
F. u. A. Adress geb. Heidemann
nebst Kindern.
Karlsruher, 5. Dezember 1894.

In der Zoellner'schen Konkursache
ist zur Beschlußfassung über die in der
ersten Gläubigerversammlung nicht er-
ledigten Punkte, nämlich die Wahl eines
Gläubigerausschusses und die Beschluß-
fassung über die Hinterlegung von Geldern,
Wertpapieren und Kostbarkeiten ein
neuer Termin auf
17. Dezember 1894,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle anberaumt worden.
Zugleich wird bekannt gemacht, daß
der provisorisch bestellte Konkursverwalter
W. Goodal jun. zu Berlin, Kurfürsten-
straße 108 a, zum definitiven Verwalter
gewählt worden ist.
Königs-Wusterhausen,
den 4. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Oberförsterei Staakow.

Am Freitag, den 14. Dezember,
von Mittags 12 Uhr ab,
sollen im Nahholz Brand die nachver-
zeichneten Nughölzer versteigert werden
und zwar aus:
Staakow, Jagd 107. Eichen: 68
Stück Langnugholz 1.-5. Kl.; Kiefern:
3 Stück Langnugholz 3.-5 Kl.
Friedorf, Jagd 177. Kiefern: 25
Stück Sägeblöcke, 292 Stück Langnugholz
2.-5. Kl.
Sommerfeld, Jagd 248. Kiefern: 412
Stück Langnugholz 5 Kl.
Massow, Jagd 169. Kiefern: 18
Stück Sägeblöcke, 912 Stück Langnugholz
1.-5. Kl., 15 Stück Stangen 1. Kl.,
50 Stück Stangen 3. Kl.
Neuester Zahlungsstermin am 1. Sep-
tember 1895, ein Angeld von 2/10 des
Kaufpreises ist in Termine zu erlegen.
Verstellungen auf einzelne Stämme und
Kaufloose sind bis zum 7. Dezember cr.
anzumelden.
Staakow, den 1. Dezember 1894.
Der königliche Oberförster.
Lorenz.

Verkauf von Stangenreisig
in der königlichen Forst längs der
Wittenwalder Eisenbahn zwischen Bahn-
hof R. B. Wusterhausen und Gemarlung
Schendendorf findet statt
am Sonnabend, d. 8. Dez. in der cr.,
Vormittags 10 Uhr.
Versammlung an der Wendisch-Buchholzer
Eisenbahn.
Wittenwalde, 4. Dezember 1894.
Rge. Wusterhausen-Wittenwalde-
Töpfer Kleinbahn.
Portier für Villa gesucht.
v. Hertling, Schlachtenf.

Der Ziegeleibitzer G. Kottlitz zu Zöpin und der Ziegeleibitzer Alexander Stolzenberg zu Beer.

haben das Angebot der auf ihren zu
Wagen belegenen im Grundbuche von
Wagen, Band I Blatt Nr. 15 bzw.
Band IV Blatt Nr. 128 in Abtheilung III
unter Nr. 264, lb, bzw. ad resp. hh
bzw. unter Nr. 1, Nr. 264, lb, b zw.
ad resp. hh für Ottomar Eduard
Albert Harrfurth, geboren am
21. Oktober 1850 mit 7/10 =
86% Thlr. bzw. für Helene Augusta
Christine Harrfurth mit 7/10 =
86% Thlr. resp. für Robert Karl
Gottfried Harrfurth mit 10% Thlr.
auf Grund des Adjudikationsbescheides
vom 10. Oktober 1869 und Kaufgelder-
belegungsverhandlung vom 14. Dezember
1869 eingetragenen zu 5% verzinslichen
Restkaufgeldforderung zum Zweck der
Quittungsbefreiung beantragt.
Es wird daher den ihren Aufenthalt
und ihrer Person nach unbekanntem In-
habern dieser Forderungen das Kapital mit
einer vierwöchentlichen Frist gekündigt,
und werden dieselben zugleich aufgefördert,
binnen einer weiteren Frist von drei
Monaten dem Antragsteller Quittung
oder Lösungsbeurkundung zu erteilen,
bzw. sich zu melden und ihr Verfügungs-
recht über die Forderungen nachzuweisen, widrigen-
falls der Grundstücksbesitzer zur
Hinterlegung des Kapitals und der Zinsen
verpflichtet wird und demselben die zur
Lösung der Forderung erforderliche Be-
scheinigung erteilt wird.
Wittenwalde, 20. November 1894.
Königliches Amtsgericht.
act. Bach.
Ein 5 jähriges Pferd
Umstände halber sofort zu verkaufen bei
Albrecht in Glasow bei Wablow.

Wiederach-S-Witte.

„Arme habt ihr allezeit bei Euch!“
sagt unser Herr und Heiland; und sicher,
bei uns in Zehlendorf haben wir sie auch.
Wir ist manche Familie bekannt, welcher
bei d. gegenwärtigen Arbeitslosigkeit vor
dem Winter recht bange wird. Solchen
eine Weihnachtstfreude bereiten ist Pflicht
für Alle, welche des Lebens Sorgen nur
den Namen nach kennen. Deshalb bitte
ich sie dringend und herzlich mir die
Gaben ihrer Nächstenliebe anzuvertrauen,
damit es mir in der Stille möglich sei,
am heil. Christtag in ihrem Namen wohl-
zutun und mitzutheilen.
Auch möchte ich in diesem Jahre wieder
meiner Sonntagsschule den Weihnachts-
bauwerk schenken.
Gott vergelt's!
Zehlendorf, 4. Dezember 1894.
Pastor Er. Keyser.

Strohverkauf.

Birken und Eichen, Weißbuchen, Nugholz
für Mäuler, Kammholz u. junge Flanz-
Birken v. d. Gattw. Schulze, Gadsdorf.
Zu verkaufen
zwei Dunstspferde. Nähere Aus-
kunft wird im Depot Schöneberg,
Grünwaldstraße 108, erteilt.
Eine Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf beim Bauer
Ebol in Watterdorf, Kreis Teltow.
2 Wochen alte
Ferkel
hat abzugeben
Johann Haupt, Dt.-Wilmersdorf.

# Berliner Bazar

Gottschalk & Swarsensky.  
 Berlin, Potsdamerstr. 103a., Ecke Kurfürstenstrasse.  
**Grosser Weihnachts-Ausverkauf.**

Besonders preiswerthe Artikel:

**Farbige Tuch-Blousen**  
 mit reicher Treppengarnirung  
 4,50 Ml.

**Strimmer-Muff,**  
 gute Qualität,  
 1,00 Ml.

**Glacé-Handschuhe,**  
 für Herren, Druckknopf,  
 1,65 Ml.

**Kaffee-Gedeck,**  
 rein Leinen, mit 6 Servietten  
 2,75 Ml.

**Unterröcke,**  
 guter Tuchstoff, mit breitem Bolant  
 3,00 Ml.

**Blousen**  
 aus Elasser Flanel  
 1,95 Ml.

**Wolz-Muff,**  
 schwarz, Kanin,  
 1,25 Ml.

**Taschentücher,**  
 rein Leinen, gefärbt, in eleg. Karton,  
 Dgd. 2,90 Ml.

**Damen-Hemden**  
 mit Spitze besetzt  
 85 Pf.

**Wirthschafts-Schürzen**  
 in hell und dunkel  
 55 Pf.

**Schirme-Gloria**  
 mit hübschen Stöden  
 2,50 Ml.

**Glacé-Handschuhe,**  
 für Damen, 4 Knopf,  
 1,40 Ml.

**Corset,**  
 aufsteigend,  
 1,20 Ml.

**Herren-Oberhemden**  
 mit leinemem Einsatz  
 2,90 Ml.

**Ländel-Schürzen,**  
 neue Façon,  
 25 Pf.

**Großes Lager**  
 in wollenen Hemden, Kapotten, Tüchern, Pellerinen und Corsets.  
 Teppiche, Gardinen, Tischdecken.

Das vorausgatte Pferdebahngold wird vergütet.

**Dampfen Kronleuchter Ampeln**

zu Gas, Petroleum und Kerzen  
 in größter Auswahl und billigsten Preisen.  
**Thomas Goodson,**  
 Berlin,  
 Potsdamerstrasse 21a,  
 dicht am Wannseebahnhof.

## Zur guten Stunde.

Illustrirte Familien-Zeitschrift.  
 Neuer (VIII.) Jahrgang.  
 Alle 14 Tage erscheint ein starkes Heft zum Preise von 40 Pf.  
 „Zur guten Stunde“ hat sich durch den beispiellosen Glanz seiner farbigen Ausstattung und die unübertroffene Reichhaltigkeit des textlichen Inhaltes den Ruf des **besten Familienblattes** errungen. In dem neuen Jahrgang erscheint u. a. ein äusserst spannend geschriebener **neuer Roman von Ernst von Wolzogen** (dem Verfasser von „Die Kinder der Exzellenz“, „Die tolle Comtess“, „Der Thronfolger“ etc.), dem sich **Romane, Novellen und Novellatten** der beliebtesten Autoren, hochinteressante **populär-wissenschaftliche Aufsätze, Reise- und Städteschilderungen** anschliessen. Werthvolle Notizen für die Frauenwelt finden die Abonnentinnen in der Rubrik: „Für unsere Frauen“ etc. etc.  
**Jeder Abonnent erhält gratis** mit dem ersten Hefte des neuen Jahrgangs **die farbige Extra-Kunstbeilage M. Wunsch: „Ein wichtiges Geheimniss“** die Perle der letzten Münchener Kunstausstellung, sowie **als zweite Gratis-Beilage** eine von den besten Künstlern reich illustrierte Ausgabe der **Gedichte Chamisso's**.  
 Abonnements auf den neuen Jahrgang nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 7613) in Oesterreich-Ungarn und Deutschland entgegen. Die soeben erschienene Probe-Nummer sendet jede Buchhandlung auf Wunsch zur Ansicht.  
 Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 88.  
**Deutsches Verlagshaus Bong & Co.**

## Pianinos

vorzügl. u. preiswerth. Franco-Zusendung.  
 Auch Theilzahlung, Katalog gratis.  
 Gebrauchte zeitweise am Lager, billige Piano-Fabrik.  
**Casper, Berlin W.,**  
 Linkstraße 1.

## Hermann Henow, BERLIN, Friedrichstrasse 220,

(nahe der Puttkamer-Strasse)  
 Empfehle mein grosses Lager von  
 Möbelstoffen, Plüsch, Satteldecken, Teppiche, Läuferstoffen, Portieren, Decorationstoffen, Gardinen, Chaiselonguedecken, Tischdecken zu billigen aber festen Preisen.

## Es ist

mir gelungen auf einer Auktion 480 hochfeine Herren-Winter-Paletots, 360 hochlegante Damen-Mäntel u. Jaquettes zu erwerben, ich verkaufe daher:  
 Herren-Paletots v. Ml. 11,50 an,  
 Damen-Mäntel v. Ml. 9,50 an,  
 Hohenzollernmäntel, Knabenpaletots, Herren- u. Kellneranzüge, Jaquettes, Hosen, Hüte, Schirme, Wäsche, Stiefel, Koffer, Kessel, Revolver, Harmonikas, Ketten, Uhren, Ketten, Ringe u. f. m. zu enorm billigen Preisen.  
**Gustav Lucke, Baarenhaus, Berlin, Dranienstr. 131.**

Vianino, wenig gebraucht, kreuzförmig, reelles Fabrikat, guter Ton, billigst zu verkaufen.  
**Brandt, Berlin W.,** Potsdamerstrasse 84 a 2 Treppen, nahe Groß-Görschen-Bahnhof.

**Wannmann-Pianos**  
 Berlin C., Sauerländerstr. 14.  
 Sollten Leuten bel. m. neuerey (alt. Eisenbau-Wianino) unt. 10jähr. (geschl. bindender Garant.) Fabrikat. m. monatl. Zahlung v. M. 20 an ohne Vorkaufzahlung. Nach Wunsch franco Probe. Reparaturen u. Breiße gratis

**F. W. Pollack, dreckscherei, Berlin, Friedrichstr. 29.**  
 Messerschau- und Bernsteinschneiderei, Haus-, Jagd-, Reise- u. Bismarck-Weifen, Spazierstöcke, Dosen, Wäscheputzköpfe, Wuff- und Schachbretter, Dominos, Eisenbeinwaren. Ausverkauf von Regeln und Kugeln zum billigen Preise.  
**Kunstschneiderei**

## Wocke's Husten- u. Katarrh-Tabletten.

Jeder Husten verschwindet innerhalb weniger Stunden.  
 Jede Heiserkeit weniger.  
 Nur echt mit dem Adler.  
 à Beutel 10 und 30 Pfg.  
 Zu haben in Zeltow in der Adler-Drogerie, in Gr. Lichterfelde, sowie im ganzen Preis in sämtl. Drogerien, Kolonialwarenhandl. u. Konditoreien.

## Schlafdecken! Pferddecken!

anerkannt gut gearbeitet, warmhaltend, dauerhaft, preiswerth. Größe 180x200 cm Ml. 6,50, 160x180 cm Ml. 5,50 per Stück. Probe-Decken versendet unter Postnachnahme.  
**Die Deckenweberei von C. Thal, Rowawes.**

## Rapskuchen

hat vorräthig pro Str. 6,75 Mark  
**Oscar Tomor, Berlin, Neuenburgerstrasse 71 a.**

## Muffeln,

pro Str. 60 Pfg. solo verkauft  
 Gut Heinersdorf bei Marienfelde.  
 Verkaufszeit von 7 bis 2 Uhr.

## Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

**Zwangsversteigerung.**  
 Am Sonnabend, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Arnold'schen Restaurant, Verlängerte Wilhelmstraße 36 hier selbst, nachbezeichnete — anderswo — gepfändete Gegenstände und zwar:  
 1 Buffet, 1 nabh. Kleiderständer, 2 Sophas, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Küchenspiegel nebst Geschirre und 1 Wandspiegel  
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
**Groß-Lichterfelde, der 3. Dezember 1894.**  
 Die Gemeinde-Vollstreckungs-Behörde. Bauer.

**Hugo Beyer**  
 Buch- u. Papier-Handl., Galanterie- u. Spielw.-Bazar.  
 Dürerstraße  
 Ecke Dahlemerstraße.  
 Gr. Auswahl von Modellir- factons, Lampenschirmen, Stickerei-Arbeiten, Land- sägen-Material.  
 Annonc.-Annahme für das „Zeltower Kreisblatt“.

**Weihnachtsbäume**  
 2000 Stück bayerische Doppel- u. Edel-Tannen verkauft zu soliden Preisen in kleinen und großen Posten die Holzwarenhandlung von F. Schmidt, Groß-Lichterfelde, Jägerstr. 39.

**E. Nitschke,**  
 Feine Fleischwaren u. Delicatessen-Handlung,  
 Gr.-Lichterfelde, Sternstraße 73,  
 10 Minuten von der Potsdamer Bahn, empfiehlt ihre reichhaltige Lager ff. Fleischwaren. Butter u. Delicatessen, sowie garnirte Schüsseln jeden Genres.  
 Specialität: Braunschweiger Konserven, echte Zigueure, Cognat, Weine, Bier. Billige Preise.  
 Recelle u. prompteste Bedienung.

**Deutsch-französ. Cognac-Brennerei**  
 Den besten frantz. Marken ebenbürtig. München  
 In Originalflaschen-Füllung in der Preislage von M. 2.— bis M. 9.— pro Flasche zu haben bei:  
**Gebr. Hoffmann, Steglitz, Schloss-Strasse 82 u. Albrechtstrasse 41.**

## Uebermorgen Weimar-Lotterie.

Gr. Weihnachts - Schlussziehung 8-12. Dezember. Gewinne im Werthe von 50 000, 10 000, 5000 Mk. etc. — Loose à 1 Mk.  
**Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie.**  
 Hauptgewinn 100 000. 50 000, 20 000 Mk. Zieh. 13. u. 14. Dezemb. Loose à 3 Mk. Alles baar Geld ohne Abzug.  
 Versandt auch gegen Nachnahme. Porto und Gewinnliste 20 Pf. mehr.  
 Loose zu haben bei:  
**Berlin W., E. Sachs, Schöneberg, Hauptstr. 132.**  
 Einziges Special-Geschäft der Potsdamer Vorstadt und der westlichen Vororte.  
 Fernspr.-Amt: Schöneberg Nr. 88

## Stündlich frisch gebranntes Stücken-Kalk

prima Qualität ab meinem Ringofen in Zoffen, sowie franco jed. Bahnstation und Verwendungsstelle offerirt billigst  
**Fr. Wilh. Krause, Ziegel- und Kalkbrennerei, Zoffen.**  
 Wiesen u. Land, Coepnic, Friedrichshagen und Gosen bei Zeltow zu verpachten. Vermittler verbeten. Näheres J. Walter, Weßend bei Charlottenburg, Ahorn-Allee 33.  
 Land, Bläke u. auch Wiesen, Charlottenburg, darunter mehrere unweit der neuen Bahnhofsstation Jungfernheide belegen, zu verpachten. Vermittler verbeten. Näheres J. Walter, Weßend bei Charlottenburg, Ahorn-Allee 33.

## Kies- und Sandgrube zu Zeltow-Nußsdorf.

26 Grube verlaufe ich:  
 Plaster-, Beton- und Garten- kies je nach der Güte:  
 die 2 spännige Fuhre v. 3 Mark, 1 spännige „ 1,50 Ml. ab.  
 Ferner scharfen Mauer- und Auf- land:  
 die 2 spännige Fuhre für 30 Pfg., 1 spännige „ 40 Pfg.  
 Bei Abnahme größerer Massen ermäßige ich die Preise. In der Grube liegen Bohlen, Ausfahrt ohne Steigung.  
**L. Ottow.**

## Gr.-Ziethen bei Berlin. Otto Petsch's Gasthof.

Sonnabend, den 8. Dezember cr. Vortrag  
 des Magnetopaths Herrn R. Gorling über:  
**Hypnotismus**  
 und seine Anwendung in der Medizin, Erziehung und Rechtspflege mit hochinteressanten Experimenten.  
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Otto Petsch.**

## Holz-Verkauf.

Aus meinem Gütergüter Holzschlage verkaufe ich täglich:  
 Rasthagen und Rehriegel in allen Dimensionen, Kollholz, Kloben, Spaltknäppl, Stubben und Keiser, sowie Birken auch auf dem Stamm und Baumstähle. Preis für Stubben per Rm. Ml. 1,75-2,00, Keiser per Rm. 20 Pfg. Der Verkauf findet täglich Vormittags von 9-11 Uhr statt.  
**C. Richter, Zimmermeister, Gättersch**

Wegen Aufgabe meines Geschäftes großer Ausverkauf in:  
 Herren-Anzügen und Arbeits- sachen, Woll- und Baumwoll- waren, besonders Baruchend- hemden  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**E. Albrecht, Zeltow b. Mablou.**

## Täglich frisch gebranntes Kalk

beste Qualität, zu den billigsten Preisen offerirt  
**Kalkbrennerei von C. Gleichen ir. Coepnic.**

## In Glienick bei Zoffen findet am Sonntag die Einweihung meines neuerbauten Saales.

verbunden mit Tanzsänzen, statt, wo- zu freundlichst einladet  
**F. Stephan.**

## Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sänfel und Gretel.  
 Königlich-schauspielhaus. Salali.  
 Neues Theater. (Schiffbauerdamm/5). Das neue Stück.  
 Deutsches Theater. (Schumannstraße.) Die Weber.  
 Berliner Theater. (Charlottenstraße.) Der höchste Trumpf. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Lessing-Theater. (Vanderkrampden- brücke.) Zwei Wappen.  
 Refidenz Theater. (Blumenstraße.) Der Unterpräfekt. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Schiller-Theater. (Wallnertheaterstr.) Des Meeres und der Liebe Wellen.  
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Pariser Leben. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Wolf Ernst-Theater. (Dresdener- strasse 72.) Die ewige Braut. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Belle-Alliance-Theater. (Belle- Alliancestr. 7/8.) Ueber'n Stand hinaus. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 National-Theater. (Große Frank- furterstrasse.) Der Tod als Pathé.  
 Alexanderplatz-Theater. Ein Modell.

## (200) Wäschemagazin. (200) BERLIN,

Friedrichstr., Ecke Krausenstr., Oberhemden, 4 fach Leinen, à Stück 3,25 Mark.  
 Kragen (neueste Façons) 4 fach Leinen, 1/2 Dg. 2,20 Mark.  
 Manschetten (neueste Façons) 4 fach Leinen, 1/2 Dg. 3,50 Mark.  
 Serviteurs von 40 Pfg. an.  
 Unterhemden, Unterbeinleider.

## Sophastoff-Reste

in Ribb, Damast, Granit, Fantasie, Gobelin u. Plüschsportbillig! P. oberfranco.  
 Berlin S.,  
**Emil Lefèvre, Dranienstr. 158.**

## Pferdedecken.

In nur gut. Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Julius Riese, Sattlerstr.,**  
 Gosselierant Gr. Kal. Sobert des Prinzen Carl von Preußen.  
 Berlin W., Mauerstraße 68.